Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 16. Juni 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 142

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Bahnunglück.

Summit, D. D., 16. Juni. Neun Meilen westlich von hier ging ein schwer beladener Güterzug der Hastings- & Dakota-Bahn in zwei Theile, welche zusammenstießen. Es wurde eine ungewöhnlich große Verheerung angerichtet. Ein Bremser wurde getödtet.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 16. Juni. Der Senat nahm die Berry'sche „Anti-Trust Bill" in dritter Lesung an, desgleichen die Vorlage, wonach die Südpark-Commissäre von Chicago ermächtigt sein sollen, die Kunstgallerie der Weltausstellung anzukaufen, und die Abgeordnetenhausvorlage, wonach Gerichtsclerks eingenomme Gebühren am Ende jedes Jahres an die County-Schatzmeister abliefern sollen. Dem Vice-Präsidenten Gill wurde in der Executivsitzung ein prächtiger goldbeknopfter Stock im Namen des Senats überreicht.

Das Abgeordnetenhaus nahm einen ganzen Sack voll Senats-Bewilligungsvorlagen an. Der gemeinsame Beschluß betreffs Verfügung über die Ueberbleibsel der Weltausstellung wurde gleichfalls angenommen. Die Torrens'sche Landübertragungs-Vorlage führte zu lebhaften Erörterungen; ein Versuch, die Gesetzesclausel zu streichen, schlug fehl.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Normannia und Gellert von Hamburg; Alsatia von Gibraltar; Gulf of Mexico von Bremen; Giavia von Genua.

Baltimore: Hungaria von Hamburg.

Liverpool: Germanic von NewYork.

Glasgow: Nestorian von Boston.

Rotterdam: Obdam von New York.

Marseille: Burgundia von New York.

Hamburg: Columbia von NewYork.

Abgegangen:

New York: Augusta Victoria nach Hamburg; Willkommen nach Dover und Hamburg; Grecian nach Glasgow.

Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.

Liverpool: Tauric von New York.

Antwerpen: Caucase nach NewYork.

Bremer: Corona nach New York.

Bremen: Straßburg von New York.

Hamburg: Gulf of Siam nach New York.

Hamburg: Rugia von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; nur im Süden wahrscheinlich Regenschauer; kühler im Süden; wärmer im Norden; Nordwinde, welche veränderlich werden.

Telegraphische Notizen.

— Der frühere serbische Regent Ristics beabsichtigt, sich in München dauernd niederzulassen.

— In vielen Gegenden Frankreichs ist ein völliger Fehlschlag der Futterernte infolge der großen Hitze zu verzeichnen. Für den Winter ist daher eine große Futternoth zu erwarten. Die Regierung trifft Vorkehrungen, die besonders nothleidenden Districte von anderwärts her versehen zu lassen. Infolge der Futternoth ist auch bereits eine Masse Rindvieh geschlachtet worden. Man glaubt, daß amerikanisches Viehfutter gegenwärtig in Frankreich guten Absatz finden würde.

— Wie kürzlich gemeldet, wurde zu Moskau die Kirche des Chudow-Klosters, das innerhalb der Mauern des Kreml liegt, um eine große Menge Gold- und Silbergefäße sowie Edelsteine beraubt. Die Gefäße waren noch kurz zuvor bei dem Empfang zu Ehren des Zaren benutzt worden. Jetzt stellt es sich heraus, daß die Mönche des Klosters selber den Raub vollführt hatten. Sie sind Alle verhaftet, und man hat in ihren Zellen die geraubten Gegenstände versteckt gefunden. Auf Kirchenraub steht in Rußland äußerst schwere Strafe. Man hat auch ermittelt, daß eine Anzahl Frauenzimmer mit den Mönchen seit geraumer Zeit heimlich zusammengelebt hatte.

— In St. Louis ist, gelegentlich des Grabens eines artesischen Brunnens, eine Naturgasquelle von bedeutendem Werth gefunden worden.

— Aus New York wird gemeldet: Das presbyterianische Union-Seminar hat, dem Suspendirungsbeschluß der allgemeinen Presbyterianerconvention wegen „Ketzerei" zumTrotz, beschlossen, daß Dr. Briggs seine Thätigkeit als Lehrer der biblischen Theologie in der bisherigen Weise weiterführen solle.

— In New York und mehreren anderen Städten unseres Landes fanden gestern Abend socialistische Versammlungen statt, in denen die telegraphischen Nachrichten über die socialistischen Wahlsiege in Deutschland mit besonderem Jubel entgegengenommen wurden.

Vom Fels gestürzt.

München, 16. Juni. In Buchheim in Baiern hat das Ehepaar Haubner durch Absturz von steilerFelshöhe einen jähen Tod gefunden.

Ausland.

Die deutsche Wahlschlacht.

Das Ergebniß sehr unvollständig. — Etwa 125 Stichwahlen erforderlich. — Die Socialisten erwarten in 60 Kreisen Siege. — Richters Partei „läuft" schlecht.

Berlin, 16. Juni. Der Rauch der Wahlschlacht hat sich noch lange nicht verzogen! Bis jetzt liegen fast nurBerichte aus städtischen Wahlkreisen vor, und nach diesen könnte man annehmen, daß der Caprivi'schen Regierung und der Militärvorlage eine schwere Niederlage geworden wäre, und man könnte schon jetzt eine abermalige Auflösung desReichstages prophezeien. Doch sind noch die Berichte aus den Landkreisen zu erwarten — und dann kommt noch die Masse Nachwahlen!

Unter den 70 Wahlkreisen, aus denen bis spät in der Nacht Berichte eingetroffen waren (im Ganzen hat das Reich bekanntlich 397 Wahlkreise) sind 36 von Gegnern der Militärvorlage erobert, 15 von Freunden dieser Vorlage, und 19 sind noch zweifelhaft. Die Regierungsparteien haben in diesen Kreisen drei ihrer früheren Sitze verloren, und zwar zwei an die Richter'schen Deutschfreisinnigen oder an die Socialdemokraten (je nachdem die vorzunehmende Stichwahl ausfallen wird) und einen an einen süddeutschen Volksparteiler. Andererseits hat die Regierung einen neuen Sitz gewonnen. Die Socialdemokraten haben in diesen Kreisen zwei neue Sitze gewonnen und haben außerdem Aussicht auf viele neue Gewinne bei den Stichwahlen.

In Berlin haben die Socialdemokraten 20,000 Stimmen mehr erhalten, als bei der Wahl von 1890. Ebenso erfolgreich sind sie in Hamburg und Altona gewesen. Die vereinigten Conservativen und Antisemiten haben in Berlin, im Vergleich zu 1890, 3000 Stimmen verloren, und die Deutschfreisinnigen beinahe 2000. Kein einziger der Candidaten, welche sich zurUnterstützung der Militärvorlage verpflichtet haben, kommt in Berlin auch nur in die Stichwahl. Wie zu erwarten war, haben in zwei hiesigen Wahlkreisen die Socialisten schon im ersten Wahlgang gesiegt, nämlich im 4. und 6. Im 4. Wahlkreis wurde der Socialist Paul Singer mit 46,000 Stimmen wiedergewählt (1890 hatte er 40,709 Stimmen erhalten), während Eugen Richter 9000, und der Conservative und Antisemit Reih 7000 Stimmen bekam. Im 6. Berliner Kreis wurde Wilhelm Liebknecht wiedergewählt; einer seiner Gegner war ebenfalls Eugen Richter gewesen. Noch keine 10 Procent aller in Berlin abgegebenen Stimmen sind zugunsten der Militärvorlage gefallen. Es heißt,daß die Socialisten Aussicht haben, noch 3 von den 4 übrigen Berliner Kreisen in den Stichwahlen zu erobern!

Im 5. Berliner Kreis erhielt der Socialdemokrat Schmidt 7137 Stimmen, der Richter'sche Freisinnige und Oberbürgermeister von Danzig Dr. Baumbach (welcher sich jüngst durch öffentliche Ausbeutung einer vor sechs Monaten gethanen Privatäußerung des französischen Gesandten Herbette unangenehm hervorgethan hatte) 7084 Stimmen. 1890 hatte Baumbach in diesemKreis mit 10,059 Stimmen über den soc. Gegencandidaten gesiegt.

Der 1. Berliner Kreis gab demRich'ter'schen Deutschfreisinnigen Langerhans 43,000 Stimmen, während der Socialdemokrat Taterow 32,090 erhielt; da sich eine bedeutende Anzahl Stimmen auch auf denOberst v. Egidy und andere Candidaten vertheilt, so ist eine Stichwahl zwischen Langerhans und Taterow nothwendig. Im Jahre 1890 hatten die Socialisten in diesem Kreis noch keine 3000 Stimmen bekommen! — Im 2. Berliner Kreis kommt es zur Stichwahl zwischen dem Socialist Fischer (26,625 Stimmen) und dem Deutschfreis. Professor Virchow (14,613). Hier erhielten die Socialisten auch über 6000 Stimmen mehr, als vor 3 Jahren. Virchow war im letzten Reichstage der Vertreter des Kreises. — Im 3. Berliner Kreis kommt es zur Stichwahl zwischen dem Socialist Vogtherr (10,300) und dem Richter'schen Freisinnigen Munkel (7003). Munkel war 1890 in diesem Kreis mit 13,637 Stimmen über den Socialisten gewählt worden.

Gewählt sind: In Nürnberg derSocialist Grillenberger (Wiederwahl); in München 2. der Socialist v. Vollmar (Wiederwahl); in Erlangen der Socialist Segitzen (dieser Kreis war das letzte Mal durch den Deutschfreis. Schenk v. Stauffenberg vertreten, welcher gegen die Militärvorlage stimmte); in Ost-Breslau der Socialist Tutzauer (Wiederwahl; einer seiner Gegner war der frühere Minister v. Hobrecht, nationalliberal); in West-Breslau derSocialist Schönblank (dieserKreis war zuletzt durch den Deutschfreis. Vollrath vertreten, welcher gegen die Militärvorlage stimmte); in Nieder-Barnim der Socialist Stadthagen (Wiederwahl); in West-Priegnitz der Conservative v. Podbielski (der frühere Vertreter war der Conf. Hr. v. Jagow); in Herford der conf. Agrarier Freiherr v. Hammerstein; in Jüterbogk der conf. Agr. Dr. Kropatscheck (Wiederwahl); in Gotha der Socialist W. Bock (Wiederwahl); in Paderborn der Ultramontane Hesse (Wiederwahl); in Warburg der unabhängige Ultram. Schmidt (Nachfolger des Ultram. v. Wendt, welcher gegen die Militärvorlage stimmte); in Lippstadt der Ulrtam. Schwager (an Stelle des Ultram.Kertzgen); in Aachen-Stadt der Ultr. Theodor Moorn (Wiederwahl); in Leipzig-Land der Soc. Geyer (Wiederwahl); in Braunschweig der Soc. W. Blos (Wiederwahl); in Hamburg 1. derSoc. Bebel (Wiederwahl); in Hamburg 2. der Soc. J. Dietz (Wiederwahl); in Hamburg 3. der Soc. F. Metzger (Wiederwahl); in Altona der Soc. K. Frohme (Wiederwahl); inGlauchau der Soc. Auer (Wiederwahl).

Ferner sind gewählt: In Crefeld der Ultr. Carl Bachem (Wiederwahl); in Bonn der Ultr. Spahn (Wiederwahl); in Greiz der conf. Antisemit Foerster; in Gartel-Aurich der Nationall. Krusse (ist für die Militärvorlage, sein deutschfreis. Vorgänger war gegen dieselbe); in Trier der Ultram. Victor Rintelen; in Ravensburg der Ultr. Remboldt (Wiederwahl; sein Gegner war der Gemäßigt-Ultr. Professor Jlg); in Zwickau der Soc. Carlstowl; in Immenstadt der Ultr. Louis Schmidt; inBoeblingen der süddeutsche Demokrat F. Kerchner (Wiederwahl); in Battingen der südd. Dem. C. Haußmann (Wiederwahl); in Gerabronn der süd. Dem. A. Pflüger (Wiederwahl); in Eßlingen der südd. Dem. Ehni (über den Nationall. Weiß, damit verliert dieRegierung einen Sitz.)

In Schneeberg ist der Soc. H. Seifert wiedergewählt.

Berlin, 16. Juni. Nur langsam treffen die Wahlberichte von den kleinen Städten und dem Lande ein. Aber wahrscheinlich haben nur wenige dieser Kreise anders gestimmt, als das vorige Mal.

Den Nachrichten von heute Mittag zufolge hat die Regierung anscheinend in den Kreisen, welche schon im ersten Gang eine Wahl zu Stande brachten, einen leichten Verlust aufzuweisen. Andererseits hat in denStichwahlen,welche in 100 bis 125 Kreisen unvermeidlich zu sein scheinen, die Regierung ungewöhnlich günstige Aussicht, viele Sitze zu gewinnen. Besonders trifft das auf die Sitze zu, um welche sich Candidaten der „Freisinnigen Vereinigung" bewerben, die im letzten Reichstag noch gegen die Militärvorlage stimmten, jedoch im Wahlkampf für dieselbe eintraten. Man hatte erwartet, daß die Stärke der Nationalliberalen von 40 auf etwa 30 Abgeordnete herabgehen würde; sie rechnen aber heute darauf, daß sie nach den Stichwahlen wenigstens 38 Sitze haben werden.

Kaum mehr, als das, werden die Richter'schenDeutschfreisinnigen haben; ihr schlechter Erfolg im Gewinnen von Oppositionsstimmen ist bis jetzt die überraschendste Thatsache an dieser Wahl gewesen.

Die Socialisten rühmen sich, auf 60 Sitze rechnen zu können, nachdem die Stichwahlen vorüber sind.

Die Conservativen werden wahrscheinlich ihre Stärke unverändert behaupten.

Man erwartet, daß die Lieber'schen Ultramontanen (Gegner der Militärvorlage) nahezu 100 Stimmen erhalten werden.

Gestern Abend mußten hier viele socialistische Versammlungen wegen des ungeheuren Gedränges geschlossen werden.

Die Grundbesitzer-Partei ist erfreut davon, daß Graf Herbert Bismarck in Jerichow immerhin viel mehrStimmen bekommen hat, al. erwartet wurde.

Eugen Richter kommt sogar in seinem eigenen alten Wahlkreis (in Hagen), in Stichwahl mit dem Nationall. Dr. Lohmann.

In Hirschberg wurde der regierungsfreundliche Deutschfr. Dr. Theodor Barth wiedergewählt. (Das ist ein Sieg für die Regierung, da Barth früher gegen die Militärvorlage gestimmt hatte.)

In Altenburg siegte der Soc. Buchwald über den Freiconf. Baumbach (damit verliert die Regierung einen Sitz).

Königsberg wählte Herrn v. Levetzow wieder (Präsident des vorigen Reichstages). Kalbe - Aschersleben wählte den Soc. Keßler. In Kneuß siegte der Freisinnige Weidenfeld über den Gemäßigt-Ultram. Schorlemer-Alst (der aber noch anderwärts aufgestellt ist). Oschatz wählte den Conservativen Hauffe.

In Mülhausen i. E. ist der Soc. Bueb gewählt, in Guben der, der Militärvorlage freundlich gesinnte Prinz Schönaich-Carolath, gemäßigt-deutschfreis.

Der „Rector aller Deutschen", Ahlwardt, kommt in Arnswalde in die Stichwahl mit dem Deutschfreisinnigen Rector Ernst.

Zu den Gewählten sind noch nachzutragen: In Marburg der Antisemit Boeckel, in Hoyerswerda der Freiconservative Graf v. Arnim, in Loewenburg, Schlesien, der Conf. Herr v.Holleuffer, in Kattowitz der Ultr. Letocha, in Aschaffenburg der Ultr. Pastor Haus, in Sonneberg der Soc. Reißhaus, in Heiligenstadt der Ultram. Herr v. Stronbeck (wiedergewählt), in Tondern der National. Feddersen (bedeutet einen Gewinn für die Regierung, da der frühere Vertreter, der Deutschfreis. Selig, gegen die Militärvorlage stimmte), in Luedingshausen der Ultram. H. Watterdorff, in Saarbrücken der Freiconf. Boltz, in Jülich der Ultr. Graf v. Hompesch (Wiederwahl), in Zschoppau der national-conf. Candidat Haber, in Schlettstadt der Gemäßigt-Ultr. Poehlmann (siegte über den Elsässer Lang, dies ist ein unerwarteter Gewinn für die Regierung), in Metz der Elsässer Haas (sein Vorgänger hatte sich bei der Abstimmung über die Militärvorlage gedrückt).

Berlin, 16. Juni. (7 Uhr Abends.) Die Socialdemokraten fahren fort, auf Kosten der Richter'schen Deuschfreisinnigen zu gewinnen. Die Regierungsparteien scheinen 4 ihrer früheren Sitze verloren zu haben, dafür haben sie aber 3 andere gewonnen, und haben, wie erwähnt, viele günstige Aussichten bei den Stichwahlen. Die Zahl der freiconf. Reichsboten dürfte, nach den neuesten Berichten, von 18 auf 22 oder 23 steigen.

Zu Reichenbach wurde der Social. Hermann gewählt.

In den Flammen umgekommen.

Berlin, 16. Juni. Bei einem im Uebrigen unbedeutenden Brande in Bromberg in Posen hat die dort ansässige Ehefrau Knapper nebst zwei Töchtern den Tod in den Flammen gefunden. Von dem gleichen Schicksal ereilt wurde in Neugasse, in Mähren, eine ganze aus fünf Personen bestehende Familie.

Im Fahrstuhlschacht getödtet.

Köln, 16. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Die hier zu Besuch weilende Sängerin Frau Perger aus Osnabrück stürzte in einem Hause, mit dessen innerer Einrichtung sie gänzlich unbekannt war, von einem der oberen Stockwerke durch den Fahrstuhlschacht in die Tiefe und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf nach schrecklichen Leiden den Geist aufgab.

Elsässischer Ueberschuß.

Straßburg, 16. Juni. Die reichsländische Landeskasse dahier verfügt, dem jüngsten Ausweis der Rechnungsbehörden zufolge, über einen Ueberschuß von 4 Millionen Mark.

Gewitter-Unglück.

Meiningen, 16. Juni. Bei Lengsfeld in Sachsen-Meiningen ist während eines heftigen Gewittersturmes der hohe Schornstein der dortigen Porzellanfabrik eingestürzt. Durch die stürzenden Trümmer sind zwei Personen erschlagen worden, während viele andere mehr oder weniger schwere Verletzungen davon getragen haben.

Hetzrede gegen die Schweiz.

Genf, 15. Juni. Zu Thoiry, im französischen Departement Ain und imArrondissement Gex, hart an der Schweizer Grenze gelegen, fand dieser Tage eine politische Versammlung statt, in welcher der französische Abgeordnete Cizot eine Hetzrede gegen die Schweiz hielt. Derselbe behauptete, die Schweiz habe für das von ihr seinerzeit an Frankreich abgetretene Land Gex gar nichts gethan; nicht einmal so vielKälber hätten die Schweizer dem Pays de Gex zukommen lassen, als in diesem Lehrer seien. Dagegen hätten sie nach dem deutsch-französischen Kriege Anstrengungen gemacht, es wieder an sich zu bringen und mit dem Canton Genf, zu dem es einst gehörte, zu vereinigen. Dank dem mächtigen Freunde Frankreichs, dem Zaren von Rußland, sei jedoch das Land französisch geblieben und werde es auch in Zukunft bleiben. Die Schweiz sei zwar ein kleines Land, aber sie möge nicht vergessen, daß sie noch kleiner gemacht werden könne. Cizot brachte sodann ein Hoch auf die Verbrüderung Frankreichs mit Rußland aus und beantragte die Absendung von die Allianz preisenden Telegrammen an den Präsidenten Carnot und den Zaren, welche auch alsbald losgelassen wurden.

Spurlos verschwunden.!

James Casey, ein acht Jahre alter Knabe, dessen Eltern in dem HauseNo. 2931Poplar Av. wohnen, ist seit Montag verschwunden. Alle Bemühungen, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln, waren bis jetzt erfolglos. Die Eltern des Knaben bringen eine in der Nachbarschaft wohnende Frau mit dem plötzlichen Verschwinden ihres Kindes in Verbindung. Dieselbe soll schon öfters gedroht haben, den Knaben aus dem Wege schaffen zu wollen. Die Eltern des Knaben wollten deshalb heute vor Richter Bradwell einen Haftbefehl, in welchem die betreffendeFrau des Mordes beschuldigt wird, erwirken. Allein der Richter weigerte sich den Haftbefehl auszustellen, da die Eltern seiner Ansicht nach nicht genug Beweismaterial besitzen, um die Verhaftung der Frau zu rechtfertigen.

Chicago das Hauptquartier.

Die „Republikanische National-Liga" hat in einer heute im Grand Pacific Hotel abgehaltenen Sitzung ihres Executiv-Ausschusses Chicago zum nationalen Hauptquartier erwählt.

Ertrunken.

Ein Mann, dessen Name wahrscheinlich M. Mayer ist, ertrank gestern Abend in einem kaum drei Fuß tiefen Teich im Lincoln Park. Man nimmt an, daß der Mann in einem Krampfanfall in den Teich fiel, unfähig war, sich aufzurichten und deshalb ertrinken mußte. Mehrere Personen sahen vom andern Ufer aus den Mann in's Wasser fallen, allein ehe sie ihm Hilfe bringen konnten, war derselbe bereits eine Leiche.

Freigesprochen.

Während des letzten Carnevals in Mailand hatte der 51jährige Friedensrichter Carcanigo aus Arese in der Wohnung einer befreundeten Familie Namens Rondelli seine 27jährige Gattin nach einem kurzen Wortwechsel erschossen und sich alsdann auf das Gericht begeben, wo er sich dem Staatsanwalt stellte und nach Erzählung des Vorganges in Haft genommen wurde. Dieser Tage wurde dieser Fall vor dem Mailänder Schwurgericht verhandelt. Von den zahlreichen Zeugen, unter ihnen Richter, Staatsanwälte und Advokaten, ward dem Angeklagten ein glänzendes Zeugniß ausgestellt. Die Ermordete dagegen, die bis zum Tode der ersten Frau des Friedensrichters Dienstmädchen in seinem Hause war, wurde als eine rohe, schamlose Person geschildert, die sich nicht entblödete,trotz der angesehenen gesellschaftlichen Stellung ihres Mannes, ihn in Gegenwart Dritter zu beschimpfen oder zu mißhandeln. In der Karnevalswoche begab sich FrauCarcanigo nach Mailand, um an den Festlichkeiten in Gesellschaft eines Freundes, eines Ingenieurs aus Arese, theilzunehmen. Am letzten Tage derselben traf auch der Friedensrichter dort ein, kaufte einen Revolver, ließ diesen durch den Waffenhändler laden und begab sich in die Wohnung der Familie Rondelli, wo er seine Frau antraf und sie wegen ihres Verbleibens zur Rede stellte. Auf eine freche und herausfordernde Antwort der Frau zog er den Revolver und schoß seine Frau mit zwei wohlgezielten Kugeln nieder. Soweit der Hergang, wie er sich aus der Anklage ergibt. Der Staatsanwalt verkannte in seiner Rede nicht, wie schwer der Angeklagte von diesem seiner durchaus unwürdigen Geschöpfe gereizt und beleidigt worden sei, hielt jedoch dieThat als mit Vorbedacht geschehen und beantragte unter Zubilligung mildernder Umstände die gesetzliche Strafe. Die Vertheidigung hatte medicinischeSachverständige geladen, welche begutachteten, daß der Friedensrichter an nervösen Zuständen leide, die seine Willenskraft beeinflußten. Der Vertheidiger bezeichnete die Ermordete als einen „Don Juan im Unterrocke" und befürwortete vollständige Freisprechung. Nach kurzer Berathung erklärten die Geschworenen den Angeklagten einstimmig für nichtschuldig. Unter dem Beifall des zahlreichen Publikums verließ der sofort aus der Haft entlassene Friedensrichter den Gerichtssaal.

Dr. Fahrney gewinnt.

Ein zwischen Dr. Peter Fahrney und S. Levin ausgebrochener Streit wurde heute Vormittag von Richter Tuley zu Gunsten des Ersteren entschieden. Levin war früher als Clerk in der Patentmedicin-Fabrik Fahrney's thätig, und hatte in dieser Eigenschaft Gelegenheit, zu lernen, auf welche Weise die verschiedenen Medizinen hergestellt werden. Vor einiger Zeit verlangte er eine Gehaltserhöhung. Asl ihm diese aber verweigert wurde, verließ er seinen Platz, begann selbst Patentmedicinen zu fabriciren und gebrauchte dieselbe Geschäftsmarke für die Medicinflaschen, wie Dr. Fahrney. Letzterer wurde deshalb klagbar, behauptend, daß sein Geschäft dadurch geschädigt werde. Richter Tuley erließ heute einen Einhaltsbefehl, wonach es Levin untersagt wird, fernerhin die von Dr. Fahrney gebrauchte Geschäftsmarke auf seine Medicinflaschen zu kleben.

Wahrscheinlich ein Raubanfall.

Kurz vor fünf Uhr heute Morgen wurde Herr Albert Peters, wohnhaft No. 2201 Wallace Ave., in einer hinter seinem Hause gelegenen Scheune von dem Polizisten Jos. T. Heedger bewußtlos aufgefunden. Der Beamte trug den Mann in die Wohnung und rief sofort einen Arzt herbei. Eine genaue Untersuchung ergab, daß Peters in Folge einer Gehirnerschütterung, herbeigeführt durch einen Schlag auf den Kopf, das Bewußtsein verloren hatte. Der Schlag muß mit einem stumpfen Instrumente geführt worden sein. Die rechte Seite des Kopfes wies viele Beulen auf. Um 12 Uhr heute Mittag war der schwerverletzte Mann noch immer besinnungslos. In der Nähe des Platzes, wo Peters aufgefunden wurde, lag ein Taschenbuch, welches offenbar seines Inhaltes beraubt worden war. Nach der Aussage von Frau Peters soll ihr Gatte gestern Abend $80 bei sich getragen haben. Das Ehepaar hatte den gestrigen Tag auf der Weltausstellung zugebracht, und war erst zu päter Abendstunde zurückgekehrt. Beide gingen angeblich zu Bett, und Frau Peters will nichts davon gehört haben, daß ihr Gatte wieder aufstand und das Haus verließ. Man nimmt an, daß der unglückliche Mann über ein Geräusch in dem Stalle erwachte und eine Untersuchung vornahm. Wahrscheinlich ist er dabei in die Hände eines Einbrechers gefallen, der ihn niederschlug und beraubte. Der Zustand des Verletzten ist ein sehr kritischer.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 64 Grad, Mitternacht 63 Grad, heute Morgen 6 Uhr 61 Grad und heute Mittag 69 Grad über Null.

Keine Entscheidung.

Die Sonntags-Frage betreffend die Weltausstellung noch nicht gelöst.

Die Verhandlungen vor dem Appelationsgerichte, die Sonntagsfrage betreffend, wurden heute Vormittag, Punkt 10 Uhr, wieder aufgenommen. Wiederum hatte sich eine zahlreiche Zuhörermenge eingefunden, so daß der geräumige Gerichtssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem gestern der General W. J. St. Clair, National-Commissär von West Virginien, im Namen der Appellanten, und Ex-Solicitor General Aldrich und Richter Joseph P. Hand für die Bundesregierung gesprochen hatten, fuhr heute der Anwalt High in seiner gestern Nachmittag unterbrochenen Beweisführung fort. Er hob besonders hervor, daß die Bundesregierung, auch ohne den sogenannten Denkmünzen-Akt, volles Recht habe, die Ausstellung an irgend einem Tage oder zu irgend einer Stunde zu schließen, wenn es ihr beliebe. Dasselbe hatte übrigens gestern bereits Anwalt Hand des Langen und Breiten erörtert, so daß Herr High sich diesen Theil seiner Rede, sowie manches Andere, füglich hätte schenken können. Redner wies ferner von Neuem daraufhin, daß die Bewilligung jener Summe von $2,500,000 unter dem ausdrücklichenVorbehalt derSonntagsschließung gemacht und — angenommen worden sei. Durch die Annahme aber habe sich die Weltausstellungsbehörde unzweifelhaft mit jener Klausel einverstanden erklärt. Nach seiner Ansicht könne Niemand an dem Rechte der Bundesregierung, die Weltausstellung zu controlliren zweifeln,da der Park sowohl wie die Gebäude bis zum Schluß der Ausstellung ausdrücklich den Ver. Staaten übergeben worden seien. In einer ganz eigenartigen Lage befinde sich augenblicklich dieBundesregierung, welche in diesem Processe gewissermaßen alsAngeklagte erscheine, obwohl sie ein weit größeresRecht hätte als Klägerin aufzutreten, da sie selbst die angegriffene und beleidigte Partei sei. Es handle sich hier nicht um vage Muthmaßungen und abstrakteAnsichtspunkte, sondern ganz contrete Gesetzesfragen. Redner kam sodann auf die moralische Seite der Frage zu sprechen, die aber mit wenigen Worten abgethan wurde. Durch den Congreßbeschluß vom 3. März 1893 sei die ganze Angelegenheit ein für alle Male auf den Boden des Gesetzes gestellt worden, und Erwägungen nach anderer Richtung hin könnten deshalb überhaupt nicht in Betracht kommen.

Richter Bunn warf die Frage auf, ob nicht die große Masse der Steuerzahler ein Recht habe, in diesem gegenwärtigen Processe sich Gehör zu verschaffen, um so mehr, als das nackte Gese tzsie nicht beschütze. Anwalt High erwiderte, daß durch den oftgenannten Congreßbeschluß die Frage, ob die Regierung ein Recht habe, die Weltausstellung an Sonntagen zu schließen, erledigt sei. Das Interesse der Steuerzahler könne deshalb nicht in Betracht kommen, ganz abgesehen davon, daß es nicht berührt werde. Nachdem Oberrichter Fuller noch auf die Thatsache hingewiesen hatte, daß nicht weniger als $5,000,000 von dem Volke aufgebracht worden seien, wodurch dasselbe ein gewisses Recht auf Anerkennung geltend machen könne, begann Edwin Walker, als Vertreter der Weltausstellungsbehörde, mit seiner Schluß-Argumentation. Er hob noch einmal sämmtliche Beweisgründe gegen die Sonntagsschließung hervor und wies darauf hin, daß die gegnerische Partei von falschen Voraussetzungen ausgehe, und deshalb auch naturgemäß zu falschen Schlußfolgerungen gelangen müsse. Die Columbische Weltausstellung sei unter den Gesetzen des Staates Illinois in's Leben gerufen worden, und dieBundesregierung habe deshalb kein Recht, die gesammteControlle über die Ausstellung zu beanspruchen. Herr Walker verstand es im Verlaufe seiner Rede die vielfachen Einwände seiner Gegner stets mit einigen treffenden Worten abzufertigen. Die Verhandlungen zogen sich jedoch trotzdem so in die Länge, daß inzwischen die Mittagsstunde herangekommen war. Der Gerichtshof vertagte sich bis zum Nachmittage.

Leichenfunde.

Im See schwimmend wurde um 7 Uhr heute Morgen dieLeiche einesMannes aufgefunden, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Dieselbe muß allem Anscheine nach mindestens schon zwei Monate im Wasser gelegen haben, denn sie war stark inVerwesung übergegangen. Der Verstorbene war etwa 28 Jahre alt und von mittlerer Größe. Er trug dunkles Haupthaar und einen dunklen Anzug. Seine Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 73 5. Ave., gebracht.

Eine andere Leiche, ebenfalls die eines unbekannten Mannes, wurde am Fuße der Randolph Str. aus demSee gezogen und Sigmunds Morgue gebracht.

*Charles S. Winslow, der Massenverwalter der kürzlich verkrachten National-Bank in Evanston, erhielt heute von Richter Groscup die Erlaubniß, der Bank gehöriges Holz im Werthe von $11,000 verkaufen zu dürfen.

Gasolinexplosion.

Manooz Chalasus an Leib und Eigenthum geschädigt.

Im Hause No. 6013 Stony Island Ave. richtete heute Vormittag eine Gasolin-Explosion großes Unheil an. Das Gebäude gehört einem Herrn C. E. Dorn und wurde zum ungefähren Betrage von $300 beschädigt. Einen gleichen Verlust erleidet der Armenier Manooz Chalasus, welcher in demselben ein Fruchtgeschäft betreibt. Mindestens ebenso schlimm für den Letzteren ist aber noch der Umstand, daß er bei dem Versuche, seine Waaren zu retten, dermaßen schwere Brandwunden an beiden Armen davontrug, daß man ihn in dasCounty-Hospital schaffen mußte.

Unter der Anklage des Mordes.

John Sullivan und Charles Hoffman wurden heute dem Richter Bradwell unter der Anklage des Mordes vorgeführt. Der Richter verschob die Verhandlung auf den 21. Juni, und stellte einen jeden der Angeklagten unter eine Bürgschaft von $1000. Die Geheimpolizisten Kalb und Donovan, welche die Verhaftung vorgenommen hatten, behaupten, daß Sullivan und Hoffmann in der Nacht vom 20. auf den 21. April in die Wohnung einer gewissen Annie Besser, No. 385 State Str., eindrangen, und die Bewohnerin mit Faustschlägen und Fußtritten so lange in der brutalsten Weise traktirten, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Sie wurde bald darauf von Polizisten nach dem County-Hospitale befördert, wo sie am 21. Mai an Blutvergiftung starb. Vor ihrem Tode soll sie eine genaue Beschreibung des Vorganges gegeben und die beiden Angeklagten als ihre Angreifer bezeichnet haben. Diese Aussage, welche sich im Besitze des Hospitalarztes befindet, konnte heute aus irgend einem Grunde nicht vorgelegt werden, weshalb ein Aufschub derVerhandlung erforderlich wurde. Hoffmann ist ein Cigarrenmacher, undSullivan ein Maschinist von Profession.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Der „vornehme" junge Holländer Albert van Geldern, welcher unlängst unter der Anklage, in der österreichischen Abtheilung auf dem Weltausstellungsplatze werthvolle Steine gestohlen zu haben, verhaftet wurde, ist heute Vormittag vom Richter Foster unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

Die farbige Dirne Ida Griffith wurde heute von Richter Foster unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Als Ankläger gegen sie war William Richardson, ein bejahrter Minenbesitzer aus Californien, erschienen. Seinen Angaben gemäß, kam er im Monat April auf der Suche nach einem seiner Freunde an der Wohnung der Angeklagten vorbei. Unter der Angabe, daß sein Freund, nach welchem er suche, sich in ihrem Zimmer befinde, gelang es ihr, Richardson zum Eintritt in ihre Wohnung zu bewegen. Er hatte kaum seinen Fuß über die Schwelle der Hausthüre gesetzt, als er von der Griffith und zwei anderen Farbigen überfallen und um $600 beraubt wurde.

Dennis Howard, der beschuldigt wird, in einer Wirthschaft an Milwaukee Ave. eine goldene Uhr von Henry Normann gestohlen zu haben, wurde heute von Richter Severson unter $300 Bürgschaft zum Prozesse festgehalten. Der Angeklagte stellte die gegen ihn erhobene Anschuldigung entschieden in Abrede, allein seine Aussagen waren so widersprechender Natur, daß der Richter sich genöthigt sah, ihn den Großgeschworenen zu überweisen.

Kurz und Neu.

* Der Greifwagenführer August Kleinhaus und A. M. Krueger, der Conducteur jenesNordseite-Kabelbahnzuges, durch den vorgestern Nachmittag James O. Humphrey an der Ecke von La Salle und Washington Str. überfahren und getödtet wurde, sind durch die Coronersgeschworenen von jeder Schuld freigesprochen worden.

* Der Gouverneur Altgeld hat dem Secretär des Amnestie-Vereins, Chas. Bary, einen Brief übersandt, in welchem er es ablehnt, gerade jetzt ein Comite zu empfangen, das gesonnen ist, ihn um die Begnadigung von Neebe, Schwab und Fielden zu ersuchen. Der Gouverneur erklärt, gegenwärtig anderweitig zu sehr in Anspruch genommen zu sein.

*Auf telegraphischem Wege traf heute hier die Nachricht ein, daß diePolizei in New York gegenwärtig Umschau nach einem gewissen JohnOnich hält. Derselbe betrieb früher hier in Chicago eine Restauration, und reiste vor etwa zwei Wochen nach New York ab. Seine Frau folgte ihm vor wenigen Tagen nach. Er hatte ihr versprochen, sie am Bahnhof abzuholen. Als Frau Onich aber in New York eintraf, war ihr Gatte nirgends zu sehen, und alle Versuche, ihn aufzufinden, waren bis jetzt vergeblich. Seine Frau, die völlig mittellos ist, fand vorläufig Aufnahme im „St. Barnabas-Home."

* Der bekannteRedner Mangasarian wird am Sonntag Vormittag um 11 Uhr im Grand Opera House einen Vortrag über Lord Byron halten.

Im Jackson Park.

Die Weiße Stadt wiederhallt vom Ruhme des deutschen Tages.

Die Betheiligung an demselben übertrifft die kühnsten Erwartungen.

Karl Schurz's meisterhafte Rede.

Die Einzelheiten.

Wenn die Thatsache, daß die Deutschen, obgleich sie sich ungleich schneller amerikanisiren, als Angehörige anderer Nationalitäten, eine innige Anhänglichkeit an das alte Vaterland bewahren, bisher bezweifelt worden ist, so wurde sie gestern auf das Schlagendste bewiesen. Deutschlands großartiger Antheil an dem Wunderwerke, welches Chicago der Welt bietet, erhielt gestern seine officielle Weihe. Mag der Geschäftsmann, der Handwerker, oder wer immer an dem gestrigen Festtage als Deutscher Antheil nahm, heute wieder seinem Beruf nachgehen, er hat das Bewußtsein, daß die Bedeutung, welche das Deutschthum für die Vereinigten Staaten hat, seit gestern auf's Neue befestigt wurde. Wer die dichtgedrängten Schaaren gesehen hat, welche sich gestern trotz Sonnenbrand und drohendem Gewittersturm am Deutschen Hause im Jackson Park einfanden, dem wird es klar geworden sein, daß zwar Deutschlands und Amerikas Interessen unauflöslich miteinander verknüpft sind, daß es aber thörichtes, zweckloses Beginnen sein würde, dem Deutschthum Amerikas seine Charakterzüge rauben zu wollen, denn gerade diese letzteren sind es, welche sich in den Werken, die Deutschland hier den Augen der Welt vorführt, wiederspiegeln.

„Auf zwei große geschichtliche Momente kann das Deutschthum des letzten Vierteljahrhunderts mit Stolz blicken," sagte Harry Rubens in seiner Ansprache, „auf die Vereinigung seiner Völker in ein großes Kaiserreich, und auf den heutigen Tag. Jene war eines der Resultate eines blutigen Krieges, und dieser krönt das Werk einer längeren Friedens-Epoche." Der Beifall, welcher diesen Worten folgte, bewies, daß die Menge den Redner nicht nur verstanden hatte, sondern auch seine Meinung theilte. Ein Gang durch die Weltausstellungspaläste hatte jeden der Besucher davon überzeugt, daß nur das geeinigte Deutschland so Großartiges leisten konnte, als es thatsächlich geleistet hat.

* * *

Schon lange vor der programmmäßig festgesetzten Zeit fanden sich die Besucher schaarenweise am deutschen Hause ein, und, als der Festpräsident, Herr E. G. Halle, das Zeichen zum Beginn der Feier gab, stand eine unabsehbare Menschenmenge in der Runde; jedes freie Plätzchen war besetzt.

Am Seeufer, gerade gegenüber dem deutschen Hause, war eine mächtige Tribüne errichtet worden, die ein Bild bot, wie man es sich schöner nicht denken konnte. Rechts und links saßen die vereinigten Männerchöre, in der Mitte die Damenchöre, und zu beider Füßen die Kinderchöre. Die Damen waren in drei Gruppen getheilt, und zwar war die eine in schwarzen, die zweite in rothen und die dritte in weißen Kleidern.

Auf dem oberen Theil der Tribüne waren die Fahnen sämmtlicher Vereine, die an dem Feste Theil nahmen, aufgestellt, und zwischen diesen Fahnen war das Bülow'sche Orchester placirt, die Musikanten sämmtlich in altfränkischer Tracht.

Eine zweite Tribüne war dicht am deutschen Hause erbaut worden, in deren Mitte sich die Redner-Bühne befand. Rechts und links saßen die Vertreter der Presse und die geladenen Gäste.

Als auf ein Zeichen des Musikdirektors Herrn Katzenberger die Sänger und Sängerinnen sich erhoben, brach ein betäubender Beifallssturm los. Derselbe galt dem wirklich prächtigen Anblick, welcher sich der Menge darbot, das Schwarz-Weiß-Roth in der Mitte, diese riesige, lebende deutsche Flagge bot, rechts und links von den markigen Sängergestalten umgeben, und darunter die Schaar weißgekleideter Mädchen, — wahrlich, ein Anblick von erhabener Großartigkeit.

Das herrliche Lied „Deutschland, Deutschland über Alles!" schallte aus Tausend Kehlen über die weite Fläche, und nachdem es ausgeklungen, begrüßte Herr Harry Rubens die Festgäste. Als er seine Ansprache geendet, marschirten die Kriegervereine, mit der Meinken'schen Kapelle an der Spitze, heran, und nahmen zwischen den beiden Tribünen Aufstellung.

Gleich darauf beging Herr Meinken, — aus übertriebenem Diensteifer vielleicht, — einen unüberlegten Streich. Auf dem Programm stand zunächst „Die Wacht am Rhein", Massenchor mit Orchester-Begleitung. Für die Begleitung war das Bülow'sche Orchester bestimmt, und das Erstaunen, ja die Bestürzung der Leiter des musikalischen Theiles des Programms war nicht gering, als die Meinken'sche Kapelle ohne weitere Umstände das Lied intonirte. Die Sache wäre an und für sich nicht so schlimm gewesen, doch die Kapelle spielte das Lied im Geschwindmarsch-Tempo und noch dazu aus einer Tonart, in welcher es nicht zu singen war, wenigstens nicht mit dem gemischten Chor.

Glücklicher Weise verhielten sich die Sänger ruhig, und warteten, bis die Kapelle aufhörte zu spielen. Ein paar Takte des Bülow'schen Orchesters in gemessenem Tempo und in der richtigen Tonart waren hinreichend, den Chören zum Einsatz zu verhelfen, und das Lied konnte gesungen werden, ohne daß der größte Theil des Publikums die Störung auch nur gemerkt hatte.

* * *

Zunächst hielt der deutsche Gesandte in Washington, Baron v. Holleben, eine kurze Ansprache, worauf der eigentliche Festredner, Herr Karl Schurz, vorgestellt wurde. Herr Schurz ist als ausgezeichneter Redner bekannt, doch war er leider nicht gut bei Stimme, so daß seine Ansprache einem großen Theil der Anwesenden unverständlich blieb. Er sprach in vollendeter Weise über Deutschlands großartige Fortschritte auf jedem Gebiet, würzte seine Rede mit geschickt angebrachtem Humor und erntete riesigen Applaus.

Er sprach, im Auszuge, wie folgt:

„Dies ist der deutsche Ehrentag in dem friedlichen Wettkampf der Völker auf dem gastlichen Boden der amerikanischen Republik. Von Nah und Fern kamen wir her, um unsere Huldigung zu zollen dem Genius der deutschen Nation. Als mir die hohe Ehre des Rufes wurde, dieser Huldigung im Namen meiner Landsleute Ausdruck zu geben, fand ich manche Hindernisse in meinem Wege. Aber das deutsche Blut in meinen Adern ließ mich nicht ruhen; und hier bin ich denn, um meine Stimme mit der Eurigen zu vereinigen in dem freudigen Gruß an das alte Vaterland. Wie wenig kennen uns doch unsere Stammesgenossen drüben, die da glauben, das Herz des deutschgeborenen Amerikaners sei in selbstsüchtiger Dollarjagd erkaltet und fühle nicht mehr für die alte Heimath! Heute vernehmen sie die Sprache dieses Herzens."

Nachdem Redner ferner darauf hingewiesen hatte, daß die Deutsch-Amerikaner trotz ihrer Anhänglichkeit an das Land ihrer Herkunft dennoch ihre Pflicht gegen ihr neues Vaterland stets mit freudigem Herzen zu erfüllen bereit seien, fuhr er folgendermaßen fort:

„Wir blicken zurück auf jene dunkeln Tage des Rebellionskrieges, als die Union am Rande des Untergangs zu taumeln schien, als unsere Heere Niederlage auf Niederlage erlitten, als nicht nur unsere Feinde und Neider, sondern auch unsere schwachherzigen Freunde in der alten Welt das Auseinandergehen der großen Republik als Gewißheit prophezeiten; als der Credit unserer Republik auf dem niedrigsten Punkt stand, als die Hoffnung auch der Muthigsten in's Wanken kam. Mit freudiger Genugthuung erinnern wir uns, daß von allen Völkern der Erde das deutsche Volk allein nicht das Vertrauen verlor auf den endlichen Sieg unserer guten Sache und auf die Zukunft Amerikas, daß es unbedenklich seine Ersparnisse zu Millionen und Millionen unserer schwergeprüften Republik herlieh und ihr so in dem verzweifelten Kampfe neue Kraft gab. Das war der Freund in der Noth, der dem bedrängten Freunde vertrauensvoll beistand; und reichlich, wie er es verdiente, wurde dies vertrauensvoll belohnt. Diese Völkerfreundschaft zwischen dem alten und dem neuen Vaterlande ewig stark zu erhalten, das ist der Wunsch, den der Deutsch-Amerikaner warm im Herzen trägt, und den er gewiß im Herzen eines jeden edelgesinnten, patriotischen Eingeborenen wiederfindet.

Der ist nicht fähig, die junge Braut treu zu lieben, der nicht die alte Mutter in treuem Andenken hält. Wer das alte Vaterland nicht ehrt, der ist des neuen nicht werth."

Diese Worte riefen unter den Zuhörern einen gewaltigen Beifallssturm hervor, der sich erst legte, als Herr Schurz nach einer kurzen Pause den Faden seiner Rede wieder aufnahm, und in kurzen, beredten Worten hinweisend auf das „schöne, liebe Heimathland" jenseits des Oceans, „von dem jeder Fuß uns theuer ist," — die dunklen Forsten des Schwarzwaldes, das bayrische Hochgebirge, die Dünen der Nordsee, die tausendjährigen Eichen auf der rothen Erde, die Buchenwälder am baltischen Meere und, als er auf die Zeit des großen Kampfes gegen den Erbfeind überging, und etwa folgendes sagte:

„Das war eine herrliche Zeit. Wo immer in der weiten Welt es ein deutsches Herz gab, da schlug es voll Bewunderung und Dankbarkeit den Stammesgenossen im alten Vaterlande entgegen; und wo immer die deutsche Zunge klang, da erscholl in freudigem Chor das große Wort: „Der Deutsche hat wieder ein Vaterland!" Jede deutsche Brust hob sich mit kühnerer Selbstachtung, und jeder Tropfen deutschen Blutes erwärmte sich an der neu aufgestiegenen Frühlingssonne deutscher Ehre und Größe.

„Viele Jahre sind seitdem vergangen und nun sehen wir wieder die Germania im Siegeskranz, — diesmal nicht der blutige Lorbeer, auf fernen Schlachtfeldern gewonnen, sondern jetzt hier auf unserem eigenen Boden, unter unseren eigenen Augen, die Germania geschmückt mit der Bürgerkrone, die sie sich erobert hat im friedlichen Völkerwettkampf der Erfindung, der Kunst, der schaffenden Arbeit, des fruchtbringenden Strebens, der Civilisation. Hier steht sie, nicht mit dem großen Haufen vermischt, hinter keinem zurück und weit voraus den Meisten; sie hat es gehört und gelesen. Was Deutschland im Frieden kann, das sieht sie jetzt."

Redner kam sodann auf die gegenwärtige Ausstellung zu sprechen, auf deren glänzendem Erfolg manches zaghafte Gemüth, nach den trüben Erfahrungen auf der Philadelphier Ausstellung, kaum zu hoffen gewagt hatte:

„Die Politik des Unterbietens im Preise — das war Deutschland in Philadelphia, — ein nachschleichender Schatten des Deutschlands der alten Zeit, der Zeit der Zerrissenheit, der Ohnmacht, der Kleinigkeit, der Selbst-Ironie, des Zweifels an der eigenen Kraft. Die Politik des Ueberbietens im Werthe, — das ist Deutschland in der weißen Stadt zu Chicago, — das Deutschland der neuen Zeit, des mächtigen Reiches, des gehobenen Nationalgefühls, der Selbstachtung, der großen Inspirationen, des gewaltigen Könnens und des hohen Wollens, groß in seinem Kriegsruhm und nicht weniger groß in den Werken des Friedens. Diesem Deutschland bringen wir heute unsern Gruß. Mit stolzem Bewußtsein des Vollbrachten kann Deutschland hier den Völkern der Erde zurufen: „Kommt her und seht! Nach den deutschen Siegen im französischen Kriege sagte man: „Das war nicht bloße brutale Kraft, das hat der deutsche Schulmeister gethan!" Dasselbe Wort gilt hier, wenn man dem deutschen Schulmeisterthum die deutsche Universität zuzählt!"

Auf die herrlichen Errungenschaften der deutschen Wissenschaft, Kunst und Industrie, des Näheren eingehend, fuhr der Redner fort:

„Niemand verarge uns, wenn auch wir Deutsch-Amerikaner fühlen, als hätten wir an diesem schönen Siege der Stammesgenossen unseren Antheil. Es sei uns vergönnt, uns in dem Glanz des alten Vaterlandes zu sonnen. Mit Stolz weisen wir unsere amerikanischen Brüder hierher und sagen: „Seht, dies ist Deutschland, das Land, das uns geboren. Dies ist das deutsche Volk, das Volk, dem wir entsprossen sind. Achtung diesem Land und diesem Volk!"

Der zu wiederholten Malen von einem wahren Beifallssturme der Zuhörer unterbrochene Redner schloß, nachdem er noch einmal auf das Verhältniß der Deutsch-Amerikaner zu ihren Mitbürgern im neuen Vaterlande hingewiesen hatte, mit folgenden Worten:

„Sich einen Deutschen zu nennen, meint jetzt mehr, als es früher gemeint hat. Wer sich so nennt, der vergesse niemals seine Ehrenpflicht. Er achte Deutschland in sich selbst. Großes kann der Deutsch-Amerikaner vollbringen in der Entwickelung der Sammelnation der neuen Welt, wenn er in seinem Sein und Thun das Beste des deutschen Wesens mit dem Besten des amerikanischen vereint zur Gestaltung bringt. (Bravo!) Und hier an diesem deutschen Ehrentage laßt uns geloben, die hohe Aufgabe treu zu erfüllen.

„Dies ist der Gruß, den wir hinübersenden. Mit dieser Liebe für was du bist, mit diesem Dank für was du gethan, mit diesem Wunsch für deine Wohlfahrt, mit diesem Gelübde deiner würdig zu sein, aus vollem Herzen grüßen wir dich heute, du große, alte Mutter, du herrliches, du liebes deutsches Vaterland!"

Der Männerchor, dirigirt von Herrn W. Ehrhorn, trug dann das ergreifende Lied „Das treue deutsche Herz" vor, worauf Herr Geh.-Rath Wermuth, als Vertreter und im Namen des deutschen Reiches, den Deutsch-Amerikanern seinen Dank für das freundliche Entgegenkommen und die thatkräftige Unterstützung während der Vorbereitungen für die Weltausstellung aussprach. Als letzter Redner trat Bürgermeister Harrison auf, der natürlich mit minutenlangem Beifall empfangen wurde. Er sprach nur wenige Minuten und drückte seine Freude darüber aus, daß die Feier eine ebenso glänzende wäre, wie die deutsche Ausstellung eine großartige.

Ein Theil des Festprogramms war nun zu Ende, und die Menge zerstreute sich, um sich eine halbe Stunde später in der Musikhalle wieder zusammen zu finden. Hier concertirte das Thomas'sche Orchester; Herr William Vocke hielt eine Festrede in englischer Sprache und der Männerchor sang das „Star Spangled Banner." Hierauf vertagten sich die Theilnehmer an der Festlichkeit nach dem deutschen Dorfe, wo eine dem Ganzen würdige Schlußfeier stattfand.

* * *

Das deutsche Dorf war vom Morgen bis in die späte Nacht der Zielpunkt von Tausenden und Abertausenden. So umfangreiche Vorbereitungen auch für den Empfang der Gäste getroffen worden waren, — diesen Massen gerecht zu werden, war nahezu ein Ding der Unmöglichkeit. Die ganze, nach Hunderten zählende Bedienungsmannschaft war unausgesetzt auf den Beinen, in der Küche bewegte Herr Haßlacher, der Chef, seine 250 Pfund gesunden, vergnügten Fleisches wie ein zwanzigjähriger Jüngling auf dem Tanzboden; Herr Schlenk schaute mit stiller Freude auf das Gewoge im Garten, und verzichtete für diesen Tag auf sein gemüthliches Plauderstündchen in der bewußten Ecke; Hautboisten und Trompeter arbeiteten im Schweiße ihres Angesichtes und mutheten ihren Instrumenten ganz außergewöhnliche Leistungen zu, — kurz, es herrschte hier ein Leben, daß demjenigen, der zufällig nicht gewußt hätte, daß „deutscher Tag" war, Hören und Sehen vergangen wäre! Aber Jedermann wußte Bescheid; sogar die Lappländer und die Südsee-Insulaner, und die Musiker in der Straße von Cairo mißhandelten ihre Instrumente zur Feier des Tages in mitleiderregender Weise.

In Alt-Wien war ebenfalls jedes Plätzchen besetzt, und vor Hagenbecks Menagerie stauten sich die Menschenmassen in geradezu lebensgefährlicher Weise.

* * *

In der großen Arena zwischen dem Ackerbau-Palast und der Maschinen-Halle fand zwischen vier und sechs Uhr ein Schauturnen statt, dem, wenig gerechnet, 10,000 Personen als Zuschauer beiwohnten. 900 Knaben und 800 Mädchen marschirten auf dem weiten Raum und errangen sich durch ihre ausgezeichneten Leistungen reichen Beifall. 500 aktive Turner kletterten mit solcher Frische an den Barren umher, daß man keinem den Marsch vom Vormittag und das Umherwandern auf dem Weltausstellungsplatz ansäh. Das Turnen fand unter Leitung der Turnlehrer Hartung, Kobelly, Kindervater, Sputh, Groth, Koenig und Kieterling statt. Alle Vereine, mit zwei oder drei Ausnahmen, waren vertreten.

Die Betheiligung der aktiven Turner wäre wahrscheinlich eine viel zahlreichere gewesen, wenn die Arrangements nicht so viel zu wünschen übrig gelassen hätten. An wem die Schuld lag, ließ sich gestern schwer ermitteln. Thatsache war jedoch, daß es am Mittwoch Abend um 12 Uhr noch nicht festgestellt war, ob die aktiven Turner freien Eintritt zum Weltausstellungsplatze haben würden, oder nicht. Erst im Laufe des gestrigen Vormittags stellte es sich heraus, daß Jeder, selbst die Turnlehrer, bezahlen mußten, wie jeder andere Besucher. Auch der Kinder wegen war kein definitives Uebereinkommen getroffen worden, und erst gegen Mittag wurde eine diesbezügliche Einigung erzielt. Die eine Hälfte der Kinder durfte umsonst passiren, und für die andere Hälfte hat der Turnerbund 25 Cents pro Kopf zu bezahlen.

Der Festtag schloß mit einem prächtigen Feuerwerk und der Illumination der Gebäude. Die elektrischen Fontainen, welche immer noch nicht zur Zufriedenheit funktioniren, spielten etwa 10 Minuten lang, worauf die Herrlichkeit wieder ein Ende hatte. Der Platz um das Administrationsgebäude war dicht besetzt, doch aus irgend einem Grunde, vielleicht weil in dem Abbrennen des Feuerwerkes eine etwas lange Pause eintrat, begannen einzelne, sich nach den Ausgängen zu wenden. Dieses Beispiel wirkte wie ansteckend, so daß sich 10 Minuten später zwei Drittel aller Anwesenden auf dem Heimwege befanden.

Viele hatten es eilig, weil sie früh genug kommen wollten, um bequem nach Hause zu gelangen. Da jedoch Alles aufbrach, wurde gerade das Gegentheil erzielt. Die Straßenbahngesellschaften senden eine vermehrte Zahl von Zügen erst um 11 Uhr, die Zeit, wenn die Ausstellung an Illuminations-Abenden geschlossen wird. Zwischen 9 und 10 Uhr sind nur wenig Züge im Betrieb, und so kam es gestern Abend, daß viele Tausende länger als eine Stunde auf Beförderung warten mußten.

Der Gesammtbesuch am gestrigen Tage wird übrigens heute Morgen auf 193,575 Personen angegeben. Wer aber selber da war und Massen abzuschätzen versteht, der kann darüber nur lachen. Eher sollte es einen bedünken, daß 300,000 Personen da waren. —

Außer der Feier des „Deutschen Tages" erfolgte gestern auch noch die feierliche Einweihung der Staatsgebäude von Indiana und Arkansas. Bei der ersteren Gelegenheit hielt der mit großartigem Beifall empfangene Expräsident Harrison die Haupt-Festrede.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wem sollen sie's recht machen?

Da die Legislatur von Illinois gewissermaßen lebensüberdrüssig geworden ist, was man ihr wirklich nicht verdenken kann, so hat sie beschlossen, morgen nach Hause zu gehen. Sie hat aber, wie schon früher erwähnt, in den letzten Tagen noch mit wahrer Windeseile eine ganze Anzahl von „Reformgesetzen" angenommen, die von einschneidender Bedeutung sein sollen. Kaum aber ist die Tinte trocken geworden, mit der diese weisen Erlasse geschrieben sind, so werden dieselben auch schon heftig getadelt, bekrittelt und zerpflückt.

Als seinerzeit eine Commission nach Chicago kam, um das sogenannte Schwitzbuden-System zu „untersuchen" und der Legislatur Abhilfsmaßregeln vorzuschlagen, warf die „Abendpost" die Frage auf, was man denn mit den armen frisch eingewanderten Russen, Polenern u.s.w. thun wolle, nachdem man sie aus ihren „Löchern" herausgeworfen und ihnen verboten habe, für die „Schwitzer" zu arbeiten. Letztere sind bekanntlich kleine Schneider, die für große Geschäfte Mäntel und Männerkleider nähen lassen und die betreffenden Contracte so billig nehmen, daß sie ihre Arbeiter nicht nur schlecht bezahlen, sondern auch in engen und ungesunden Werkstätten zusammenpferchen müssen. Oder sie geben die Arbeit „aus dem Hause", und zwar an Leute, die nach den in West-Europa und Amerika geltenden Begriffen in schmutzigen Höhlen ein menschenunwürdiges Dasein führen. Nach ihrer eigenen Auffassung dagegen haben diese viel beklagten Menschen ihr Dasein wesentlich verbessert, seit sie aus Halbasien und Halbafrika ausgewandert sind. Insofern sie durch ihre Lebensweise die öffentliche Gesundheit gefährden, können ihnen die örtlichen Gesundheitsbehörden zu Leibe gehen, und wenn ihnen Jemand sagen will, wie sie mit weniger Arbeit mehr Geld verdienen können, so werden sie ihm gewiß recht dankbar sein. Denn sie arbeiten nicht zum Vergnügen für niedrige Löhne, sondern lediglich deshalb, weil sie keine mehr erzielen können, bis sie sich an die amerikanischen Arbeitsmethoden gewöhnt haben und in kürzerer Zeit mehr und besseres liefern. Doch die von der Legislatur abgesandte Commission war der Meinung, daß sich die Lage der „Geschwitzten" mit ein paar Federstrichen verändern ließe. Sie schlug also vor, die Frauenarbeit in allen Werkstätten auf acht Stunden zu beschränken und die gewerbliche Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren gänzlich zu verbieten. Die Legislatur ging auf diese „arbeiterfreundlichen" Vorschläge ohne Weiteres ein und muß sich jetzt den Vorwurf machen lassen, daß sie in ihrem Eifer viel zu weit gegangen sei. Das neue Gesetz werde sich nie vollstrecken lassen und würde, wenn es in Vollzug gesetzt werden könnte, tausende von Familien an den Bettelstab bringen.

Ebenso wenig Beifall findet ein Gesetz, mittels dessen die „Trusts" endlich einmal wirklich mausetodt gemacht werden sollen. Vor einigen Monaten, als die Trusts auf dem Gipfelpunkte ihrer Macht standen, wurden die Gesetzgeber bestürmt, sie mit eiserner Ferse zu zertreten. Demzufolge wurde eine Bill entworfen, die erst in den letzten Tagen von der Legislatur angenommen wurde und nur noch der Unterschrift des Gouverneurs bedarf. Dieselbe macht alle Trusts zu verbrecherischen Verbindungen und definirt sie folgendermaßen: „Ein Trust ist eine durch zwei oder mehr Personen, Firmen oder Corporationen geschaffene Vereinigung von Geschicklichkeit, Capital oder Leistungen, welche den Zweck hat, Beschränkungen des Handels herbeizuführen, die Production zu vermindern oder den Preis von Waaren und Gütern hinauf- oder herunterzutreiben, den Mitbewerb in der Manufactur, der Verschiffung oder dem Verkauf von Gütern zu verhindern, oder für irgend eine Waare einen bestimmten Preis festzusetzen." Alle Vereinbarungen zwischen Fabrikanten und Kaufleuten über die Aufrechterhaltung eines bestimmten Preises und alle Abmachungen der Verkehrsgesellschaften mit einzelnen Kunden sind ebenfalls verboten. Nachdem somit die Legislatur alles gethan hat, was die Trusttödter von ihr verlangten, wird ihr wiederum vorgehalten, ihre Maßregel sei so scharf, daß sie sicherlich von den Staats- oder Bundesgerichten als verfassungswidrig werde umgestoßen werden.

Wenn die Gesetzgeber vorsichtig zu Werke gehen, so wird ihnen nachgesagt, daß sie den Pelz waschen wollen, ohne ihn naß zu machen. Versuchen sie, das Uebel mit der Wurzel auszurotten, so werden sie als Demagogen hingestellt, die sich zu viel durch das Geschrei der blinden Menge beeinflussen lassen. Daher wählen sie meistens die goldene Mittelstraße und thun — nichts. Dabei sieht sich dann die Gesellschaft gewöhnlich am Besten.

Frankreichs coloniale Sorgen.

Die Colonialerwerbungen werden augenblicklich für Frankreich zu wahren Schmerzenskindern und für die Regierung zu einer unversiegbaren Quelle von Verlegenheiten. In Dahomey ist wohl der Sieg errungen, es gilt aber auch, den Besitz zu sichern, was anscheinend keine so leichte Aufgabe ist, wie man erwartete. Dies aber ist nur eine kleine Nebensache im Vergleiche zu dem drohenden Gewölk, das sich im Kongogebiet und weit mehr noch in Madagaskar und in Siam zusammenzieht. Die Regierung, welche gewillt ist, sich nicht in neue kriegerische Unternehmungen zu stürzen, ist sorgsam bemüht, die Lage der Dinge in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen; die öffentliche Meinung jedoch läßt sich nicht irreleiten; sie ist im höchsten Grade unzufrieden mit der ihr lau und schwach erscheinenden Haltung der Regierung und verlangt immer dringender und stürmischer nach einer energischen Wahrung der bedrohten Colonialinteressen. Selbst die der Regierung freundlich gesinnten Blätter beginnen in diesen Ruf miteinzustimmen und erheben den Vorwurf zu großer Nachgiebigkeit wider sie, welche schließlich unvermeidlich zu dem führen müsse, was man vermeiden wolle: zu kleinen Kriegen und großen Opfern. Das in aller Stille ausgeführte Vordringen der Siamesen am Mekong, die Wirren am oberen Niger, die auffälligen Rüstungen der Hova-Regierung erfüllen mit Beunruhigung; man sieht deutlich Gewitterstürme heranziehen, und der Zorn wendet sich gegen den schlimmen Zauberer, der sie heraufbeschworen, und der in den Augen der Franzosen kein Anderer ist als der alte, biedere Freund John Bull. Die Hoffnungen, welche der Regierungswechsel in England hervorrief, sind unerfüllt geblieben; der alte Gladstone hat nicht nur die Erwartung getäuscht, daß er sein Wort wahr machen und Egypten räumen werde, sondern er hat durch seine unumwundene Erklärung, daß Frankreich im Lande der Pharaonen keine Interessen zu vertreten habe, der Nichterfüllung früherer bindender Zusagen einen bitteren Stachel gegeben, der die geschlagene Wunde doppelt fühlbar machte.

Ob mit Recht oder Unrecht, mag hier dahingestellt bleiben, aber man beschuldigt England, daß es nicht männlich und offen, sondern abgefeimt und hinterlistig gegen die Festsetzung Frankreichs in den neuen Colonialgebieten arbeite; daß es in Siam, Madagaskar und im Congostaat schüre und intriguire, daß es beständig unter der Hand an der Schwächung des französischen Einflusses arbeite, um ihn schließlich ganz zu untergraben. Diesem Treiben des perfiden Albion müsse ein Ziel gesteckt werden daurch, daß man in Bangkog und Antananarivo energisch auftrete und ein Ultimatum stelle, und daß man den Botschafterposten in London nicht mit einem zweiten Waddington, „mit keinem pomadisirten Salonhelden, der den Lords und den Ladies den Hof macht und „Gardenparties" gibt, sondern mit einem bärbeißigen alten General oder Admiral besetzt, der, wenn auch nicht gut englisch, so doch gut französisch spricht und den Herren Engländern, namentlich aber Lord Roseberry, sagt, was er meint." England werde sich dann hüten, für das, was es insgeheim gesponnen, offen einzutreten, und die Hovas und Siamesen würden, wenn sie sähen, daß sie ohne Unterstützung bleiben, und daß England nicht wagt, offen aufzutreten, schnell klein beigeben.

Mit großer Spannung sieht man darum in Paris der Besetzung des Londoner Botschafterpostens entgegen, wobei allerdings die Frage hörbar wird: „Haben wir dafür einen Mann, wie wir ihn brauchen und verlangen?"

Lokalbericht.

Ein Bruderzwist.

Ein Bruderzwist hat gestern Abend einen traurigen Ausgang genommen. Die beiden Brüder Jacob und Louis Pancel, wohnhaft No. 13 Starr Str., die sich schon seit längerer Zeit feindlich gesonnen waren, wurden gestern mit einander handgemein. Louis ergriff einen schweren Stuhl und versetzte damit seinem Bruder einen heftigen Schlag über den Kopf. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen und mußte mittelst Ambulanzwagens nach dem Alexianer Hospital übergeführt werden. Dort stellte es sich heraus, daß er außer einer schweren Kopfwunde einen Schädelbruch erlitten hatte. Jacob Pancel ist 37 Jahre alt und ein Hausirer von Profession. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Räuber und Einbrecher.

Frank Reily, John McDonald, W. McLaughlin und Joe Keating wurden gestern unter der doppelten Anklage des Raubanfalls und Einbruchs dem Richter Dooley vorgeführt. Sie wurden Dienstag auf Veranlassung von Daniel Moran verhaftet. Dieser behauptet, von den Burschen an der Polk und Morgan Str. überfallen und um seine goldene Uhr beraubt worden zu sein. Die Anklage des Einbruches wurde von John Miller erhoben, den die Kumpane bei einem Einbruche, den sie am Sonntage in seine Wohnung, No. 315 W. Jackson Str., verübten, um Juwelen und Kleidungsstücke im Werthe von $200 erleichtert haben sollen.

* John Cook, ein Kupferstecher aus Omaha, Nebr., wurde gestern von Richter Brown für irrsinnig erklärt, u. wird noch heute nach Omaha zurückgesandt werden. Der Mann war erst vor wenigen Tagen in Chicago eingetroffen, und hatte seit seiner Ankunft ruhelos die Straßen der Stadt durchwandert, bis sich die Polizei seiner annahm und ihn nach dem Detention-Hospital beförderte. Der Unglückliche behauptet, daß er in Omaha von einem spiritistischen Medium hypnotisirt worden sei.

Der Generalbefehl McClaughry's.

In dem Personal der Polizeimacht wichtige Veränderungen gemacht.

Gestern hat der Polizeichef McClaughry den längst erwarteten Generalbefehl, betreffend die Aenderungen in der Polizeimacht, erlassen. Die größten Veränderungen werden in der Station an der Harrison Str. vorgenommen. Sämmtliche Officiere, welche seither dort stationirt waren, werden versetzt, einige von ihnen sogar entlassen. Ihre Plätze werden meistens von Beamten der Westseite besetzt.

Hier folgt der Inhalt des Befehls:

Inspector Chas. G. Koch von der Harrison Str.-Station zum Capitän degradirt und nach der Station an der W. Chicago Ave. versetzt. (!)

Capitän Joseph Kipley zum Inspector befördert und nach der Station an der Harrison Str. versetzt.

Capitän W. M. Jenkins, Lieutenant James B. Kelly, Sergeant Wm. Sleeth und Patrolmann Ernst Wennerholm, sämmtlich zur Harrison Str.-Station gehörig, entlassen.

Lieutenant J. Hartenett von der W. Lake Str.-Station zum Capitän befördert und nach der Harrison Str.-Station versetzt, an Stelle des seitherigen Capitäns Jenkins.

Lieutenant R. Sheppard von der Central-Station nach der 1. Division versetzt, an Stelle von August C. Arch im 2. Precinct, der resignirte.

Lieutenant L. Golden von der W. Chicago Ave.-Station nach der Harrison Str.-Station versetzt, an Stelle von James B. Kelly.

Martin Haynes und Frank Penzen zu Lieutenants wiederernannt und nach dem 1. und 32. Precinct bezw. designirt, an Stelle von Sheppard und Golden.

Detective-Sergeants Peter C. Dick, Peyton Randolph, H. Ashby, James G. Kearney und David C. Ritchie entlassen.

Folgende Detective-Sergeants und Patrolmen sind als Patrolmen erster Klasse in Uniform für die beigefügten Divisionen designirt:

Erste Division: Austin O. Gordon, Dennis F. Tierny, Joel A. Smith, William J. Driver, Philipp Green.

Dritte Division: David J. Hartnett, John J. Duffy, H. B. Stafford, John Elliott, Charles A. McDonald.

Vierte Division: M. C. Dudley, Edward Strum, Louis Bock.

Alle Patrolmen, welche jetzt im 2. Precinct in Civil Dienst thun, werden sofort als uniformirte Polizisten in Dienst gestellt werden.

Der Generalbefehl, welcher um 7 Uhr heute Morgen in Kraft getreten ist, hat in Polizeikreisen große Ueberraschung hervorgerufen.

Von Capt. Koch wurde erwartet, daß er degradirt werden würde, da er bei der letzten Wahl kein Anhänger des Bürgermeisters Harrison war. Capt. Jenkins konnte sich seine Entlassung kaum erklären. „Ich bin zwar ein Republikaner", sagte er, „habe aber Harrison bei der letzten Wahl unterstützt." Die Beförderung Capt. Kipleys wird als Belohnung für die Entdeckung und Festnahme des Mörders der kleinen Emma Werner angesehen. Außerdem hat sich Capt. Kipley in der letzten Zeit auch durch andere Thaten rühmlich hervorgethan.

Der entlassene Lieutenant Kelly war seit 12 Jahren Mitglied der Polizeimacht. Martin Haynes, der zum Lieutenant in der Harrison Str.-Station ernannt wurde, betrieb früher eine Schankwirthschaft. Er war bei der letzten Wahl ein eifriger Anhänger Harrisons.

Der Polizeichef weigerte sich, Gründe für die gemachten Veränderungen anzugeben. Ein anderer Polizeibeamter aber erklärte, daß politische Rücksichten den Wechsel herbeigeführt hätten.

„Capt. Koch", sagte er, „ist ein ausgezeichneter Polizeibeamter. Diese Thatsache ist allgemein bekannt und läßt sich nicht ableugnen. Allein er war bei der letzten Wahl kein Anhänger Harrisons und dies ist jedenfalls der Grund, weshalb er degradirt wurde. Entlassen wurde er nicht, da seine Dienste zu werthvoll sind."

„Abendpost", tägliche Auflage 37,000.

Aus Lemont.

Auf einem Specialzuge der Alton-Eisenbahnlinie kehrte gestern Nachmittag das dritte Milizregiment, mit Ausnahme der Compagnie A, nach Hause zurück. Die zurückgebliebene Compagnie erwartet jedoch noch im Laufe des heutigen Tages den Befehl zur Abreise. Auch Hilfssheriff Henry Spears hat seine gesammte Mannschaft, mit alleiniger Ausnahme von Dreien, nach Hause zurückgeschickt. Ueberall herrscht die feste Ueberzeugung, daß der Aufruhr beendigt ist und daß keine neuen Gewaltthätigkeiten zu erwarten stehen.

Der Sektionsarbeiter Ludwig Kluga, welcher während des Kampfes am letzten Freitage durch eine Kugel schwer verwundet wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der Getödteten auf fünf gestiegen.

Eine Schlacht im Kleinen.

Drei Personen durch Schüsse lebensgefährlich verwundet.

An der Ecke von Adams und Halsted Str. wurde in der vergangenen Nacht, kurz vor 12 Uhr, eine förmliche Schlacht geschlagen. Achtzehn Schüsse wurden abgefeuert und drei Personen schwer verwundet. Zwei derselben werden wahrscheinlich ihren Verletzungen erliegen.

Die Namen der Verwundeten sind: Frank Christensen, Schuß in die Weiche, wird angeblich sterben; T. Kane, Schuß in den Nacken, gleichfalls tödtlich verletzt; und George Wilson, Schuß in das linke Bein.

Die Verletzten wurden sämmtlich nach dem County-Hospital befördert. Die Schießerei war die Folge einer langwierigen und bitteren Feindschaft zwischen Jake Spinner und Kane auf der einen Seite, und George Wilson, Jim Hoolihan und Christensen auf der anderen. Die drei Letztgenannten sind Kartoffel- und Eierhändler, deren Geschäftsplatz sich an der School Str., in der Nähe von Halsted Str., befindet. Vor einiger Zeit war in das Geschäft eingebrochen und sechs Kisten mit Eiern gestohlen worden. Spinner und Kane wurden des Diebstahls beschuldigt. In Folge dessen war es zwischen den beiden Parteien schon zu wiederholten Malen zu Reibereien gekommen. Gestern Abend hatten sich Spinner und Kane angeblich in dem Thüreingange von Noels Schankwirthschaft, No. 124 Halsted Str., versteckt, und den Händlern aufgelauert. Sobald dieselben nahe genug waren, begann eine wilde Schießerei. Die Angegriffenen waren gleichfalls bewaffnet und erwiderten das Feuer. Durch die rasch auf einander folgenden Schüsse wurde in der Nachbarschaft eine wahre Panik hervorgerufen. Die Passagiere verließen die Straßenbahnwagen und die Hausthüren und Schankwirthschaften wurden geschlossen. Als die Polizei auf dem Kampfplatze erschien, lagen Kane, Wilson und Christensen schwer verwundet auf dem Bürgersteige, während Jim Hoolihan unverletzt war. Derselbe wurde verhaftet und nach der Polizeistation übergeführt. Spinner wußte seine Flucht zu bewerkstelligen.

Augenzeugen des Vorfalls sagten aus, daß die Schüsse sämmtlich in dem kurzen Zeitraume einer halben Minute abgefeuert wurden. Die Kugeln schlugen zum Theil durch Thüren und Fenster der benachbarten Häuser. Die Polizei fahndet eifrigst nach dem entflohenen Spinner, welcher der Hauptschuldige gewesen sein soll.

Turnverein Einigkeit.

Am Sonntag, den 18. Juni, veranstaltet der Turnverein „Einigkeit" ein großes Picnic in dem Central Grove. Die umfangreichsten Vorkehrungen sind hierfür getroffen worden und es läßt sich schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit voraussagen, daß sich dieses Fest zu einem hübschen Erfolge gestalten wird. Für Unterhaltung und allerlei Kurzweil jeglicher Art ist in bester Weise gesorgt worden und Niemand wird unbefriedigt den Festplatz verlassen. Die Abfahrt der Festtheilnehmer erfolgt um 9 Uhr Morgens vom Central-Bahnhof der Wisconsin-Bahn, an der Ecke der Harrison Str. und Fifth Ave. und um 1 Uhr des Nachmittags.

Das zweite Opfer.

Die Eisrutschbahn auf dem Midway Plaisance hat gestern ein zweites Opfer gefordert. Als der Ingenieur John Smith gestern Nachmittag mit dem Einölen einer Maschine beschäftigt war, wurde er von einem Schwengel so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er wenige Minuten später starb. Seine Heimath ist in Cincinnati, wo er eine Frau und zwei Kinder hinterläßt.

Sie schläft den ewigen Schlaf.

Um 3 Uhr gestern Morgen erschien eine Frau, deren Name noch nicht bekannt ist, in der Wirthschaft von Jas. J. Conlin, No. 277 W. Lake Str. und verlangte ein Glas Liquör. Da sie aber betrunken war, wurde ihr dasselbe verweigert. Sie begab sich nach einem Hinterzimmer und, als der Kellner kurze Zeit später daselbst eintrat, fand er dieselbe, anscheinend schlafend, in einem Stuhl sitzen. Er wollte sie aufwecken, fand aber zu seinem großen Erstaunen, daß sie todt war. Die Verstorbene war etwa 25 Jahre alt und 5 Fuß 8 Zoll groß. Sie trug eine braunes Kleid und braunes Haar. Die Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater August Nickels am Donnerstag, den 15. Juni, um 8 Uhr Morgens, im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 664 S. Halsted Str., aus am Samstag, um 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Lina Nickels, Gattin.
Eddi, Frank, Ella, Julia, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter Elisabeth Josephine Marx am 15. Juni, im Alter von 6 Monaten und 21 Tagen, um 3 Uhr Nachmittags, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 17. Juni, um 10. Uhr, vom Trauerhause, 5215 Bishop Str., per Eisenbahn nach dem St. Marien-Kirchhof.

Hermann und Margarethe Marx, geb. Schürhed, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Auguste Wallenfelds im Alter von 40 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen am Mittwoch 12½ Uhr, im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet am Sonntag Mittag, 1 Uhr, vom Trauerhause, 683 Union Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen,

Wilhelm Wallenfelds, Gatte,
Willie Wallenfelds, Sohn.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern der Court Arminia Nr. 222, J. O. F., zur Nachricht, daß Bruder August Nicols am Donnerstag Morgen um 8 Uhr gestorben ist. Die Mitglieder sind ersucht, sich am Samstag, den 17. Juni, Mittags um 12 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um an der Beerdigung theilzunehmen.

John Feit, O. F.,
George Vogel, Sec.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Gatte Adolph Sommerfeld am 15. Juni nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 500 W. Chicago Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Adelphia Sommerfeld, Gattin.
William und Otto, Kinder.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern der SouthWestern Loge Nr. 484, J. O. O. F., zur Nachricht, daß der Bruder August Nicols am Donnerstag Morgen 8 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Juni, 1 Uhr, statt. Die Mitglieder sind ersucht, sich punkt 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden.

Henry Hall, O. M.,
Chas. Giermann, Sec.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Monte Christo.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba
Clark St. Theater—The Rambler from Clare.
Columbia—Girofle-Girofla.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Empire-Theater—Spider and Fly.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Haverly's Casino—Haverlys United Minstrels
Hooleys Theater—E. S. Willard.
McVickers Theater—The Black Crook.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—Faust.

Aus Monte Carlo.

Die Spielbank in Monte Carlo macht augenblicklich wieder in unangenehmer Weise von sich reden. Mitte Mai haben sich in Monte Carlo an einem einzigen Tage nicht weniger als vier Personen wegen Spielverlusten am grünen Tisch getödtet. „Niemals war die „schwarze Serie" in Monaco so groß wie in diesem Jahre. Es vergeht kein Tag, ohne daß Spaziergänger eine oder mehrere Leichen finden. Es ist unter solchen Umständen nicht zu verwundern, daß die ausländischen Familien die zunächstgelegenen Luftkurorte meiden. Die Fremdenliste des Hotels zeigt in diesem Jahre bedeutend weniger geachtete und achtenswerthe Namen als in den Vorjahren. Das zweideutige Element herrscht allein vor. Ueber die vier Selbstmorde vom 18. Mai ist Folgendes bekannt:

Der 38jährige Amerikaner Henry Mouks war nach Nizza gekoommen, um ein Brustleiden zu heilen. Seine Familie sandte ihm monatlich 3000 Francs. Seit einiger Zeit fuhr er täglich nach Monte Carlo und erlitt daselbst so bedeutende Verluste, daß er eine Sinnesverwirrung bekam. An dem Unglückstage begab er sich, aus Monte Carlo zurückgekehrt, nach dem Cafe Glacier, woselbst er durch sein eigenthümliches Benehmen allgemeines Aufsehen erregte. Plötzlich zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse gegen sich ab. Er war sofort todt. Am selben Tage gab es in Monte Carlo drei Selbstmorde. Eine Russin, Fräulein Katharina Kasiliew, die im Laufe des letzten Monats bereits 100,000 Rubel verloren hatte, kam nochmals in den Spielsaal, um mit dem Reste ihres Vermögens, ungefähr 40,000 Rubel, einen letzten Versuch zu machen. In weniger als einer halben Stunde hatte sie auch diesen Betrag verloren. Sie entfernte sich vom Spieltische, setzte sich in einer Ecke auf einem Sopha nieder und trank eine in einem Fläschchen enthaltene Flüssigkeit. Sie starb nach wenigen Minuten. Man fand in ihren Taschen einen Brief, worin sie den Wunsch ausspricht, verbrannt zu werden.

Am selben Abend um 5 Uhr jagte sich ein junger Italiener, Julio Masini, vor dem Restaurant Saint Roman in Monte Carlo eine Kugel ins Gehirn. Er war nach Nizza gekommen, um im Auftrage seines Vaters ein Terrain zu kaufen. Jedoch noch bevor er den Kaufpreis zu erlegen hatte, hatte er denselben — 80,000 Francs — in zwei Tagen in Monaco verspielt.

Am Morgen des nächsten Tages schließlich entdeckte man am Meeresufer einen jungen Mann, der sich an einem Baume aufgehängt hatte. In seinen Taschen steckte ein Zettel, auf welchem zu lesen war: „Meine Stellung ist vernichtet, ich bin entschlossen, zu sterben. Aime M......"

Verurtheilte Anarchisten.

Vom Pariser Schwurgerichte wurde am 28. Mai ein Anarchist zum Tode verurtheilt. In der Nacht vom 28. auf den 29. Januar wurden vier Individuen überrascht, gerade als sie die Thür der Magazine der Droschkengesellschaft Urbaine erbrechen wollten. Drei Individuen, welche festgenommen werden konnten, suchten sich durch Revolverschüsse zu vertheidigen, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Das vierte Individuum ergriff die Flucht. Nur zwei der festgenommenen, Forest und Perrin, erschienen vor dem Geschworenengerichte. Der dritte Festgenommene Namens Gatan, entkam auf dem Wege nach dem Polizei-Commissariate, das vierte Individuum blieb bisher unbekannt. Perrin gab an, die Absicht gehabt zu haben, Kaninchen zu stehlen. Sein Mitangeklagter, Forest, erklärte, er sei Anarchist und rühmte sich als solcher des versuchten Raubes. Er erklärte außerdem, er sei Anhänger der Lehre von den Dynamit-Explosionen, und sprach mit großem Vergnügen von jener in der Rue des Bons-Enfants. Er war außerdem auch wegen versuchten Mordes angeklagt. General-Advokat Laffon hielt die Anklage aufrecht und verlangte eine besonders strenge Bestrafung des Forest. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Berathung die Fragen auf Raub und Mordversuch. Perrin wurden mildernde Umstände zuerkannt. Der Gerichtshof verurtheilte mithin Forest zum Tode, Perrin zu zwei Jahren Gefängniß. Forest bestieg seine Bank und rief zum Auditorium gewendet: „Genossen, die Rache ist eine Pflicht!"

— „Sie besuchen das Fräulein Wellmann nicht mehr, wie ich höre, Herr Weller?" — „Nein!" — „Und warum nicht? Hat sie Ihnen einen Korb gegeben?" — „Nicht direct, aber als ich Sie zuerst besuchte, lag eine Matte vor der Thüre mit dem eingewobenen Worte „Willkommen!" und ein gesticktes Motto an der Wand lautete: „Liebet Euch unter einander!" In den letzten Tagen liegt eine andere Matte da mit der Aufforderung „Man putze seine Füße ab!" und das neue Motto lautet: „Früh aufstehn und Hände rühren wird auch Dich zu Wohlstand führen."

— „Aber, Papa, Du hast doch gesagt, Du hättest es nicht sehr eilig, Deine Mädchen zu verheirathen?" — Ja, ja, schon gut! Das war aber vor zehn Jahren!"

Noch einmal die Sonntagsfrage.

Lange vor der zur Eröffnung der gestrigen Verhandlung festgesetzten Stunde war der große Saal des Appellationsgerichtshofes, welcher die endgiltige Entscheidung in der Sonntagsfrage geben sollte, bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Damen, die natürlich sofort die besten Plätze mit Beschlag belegt hatten. Auch viele Prediger und andere Sonntagsfanatiker, Mitglieder der American Sabbath Union, waren erschienen. General St. Clair, Herr E. F. Craigin, Commissär Hundley, Hon. Francis Bloodgood, ein hervorragender Anwalt aus Milwaukee, und viele andere hervorragende Persönlichkeiten hatten auf den ersten Stühlen Platz genommen. Punkt 10 Uhr wurde die Sitzung vom Oberrichter Fuller eröffnet. Als Beisitzer fungirten Richter Bunn von Wisconsin und Allen von Illinois. Anwalt Walker, der unermüdliche Vorkämpfer des offenen Sonntags, vertrat die Appellanten, unterstützt von Gen. St. Clair, während Ex-Sollicitor-General Aldrich als Vertreter der gegnerischen Partei fungirte. Commissär General J. W. St. Clair eröffnete die Beweisführung im Namen der Weltausstellungsbehörden. Er berührte in längerer Rede noch einmal sämmtliche Punkte, die bereits so oft erwähnt worden sind, daß eine Wiederholung unnöthig ist. Redner hob besonders hervor, daß durch den oft genannten Congreßbeschluß der Bundesregierung nur die Controlle über ihre eigenen Ausstellungsgebäude, nicht aber über den Park selbst, verliehen worden sei.

Die Bundesregierung habe, als damals durch den Congreß eine Summe von $2,500,000 bewilligt wurde, die Verpflichtung übernommen, der Ausstellung zu einem Erfolge zu verhelfen. Falls der Park und die Gebäude am Sonntage geschlossen blieben, dürfe man aber auf einen pecuniären Erfolg nicht rechnen — vielmehr werde ein großes Deficit die unvermeidliche Folge sein.

Im Namen der Bundesregierung sprachen Districtsanwalt Hand, Anwalt Aldrich und James J. High, welche sämmtlich die Jurisdiction des Appellationsgerichtes in Zweifel zogen. Im Uebrigen enthielten die Reden wenig Neues. Die Verhandlungen zogen sich außerordentlich in die Länge, so daß sich der Gerichtshof, ohne zu einer Entscheidung gekommen zu sein, um 5 Uhr Nachmittags vertagte.

Auf der Suche nach seiner Frau.

Fred Anderson kam gestern mit seinen beiden Töchtern von St. Louis hier an, um Umschau nach seiner ungetreuen Gattin zu halten, die ihn vor einigen Tagen verließ und mit einem anderen Manne nach der Weltausstellungsstadt entfloh.

Anderson hatte kaum Geld genug, um seine Reise zu bezahlen. Er und seine beiden Kinder verbrachten den gestrigen Tag fast ohne Nahrung.

Anderson ist Buchführer und spricht drei Sprachen geläufig. Er hofft, daß es ihm gelingen wird, bald Arbeit zu finden. Er wohnt in dem Hause No. 637 63. Str.

* Einbrecher verschafften sich letzte Nacht durch ein Fenster Eingang in die Wohnung von S. Bachmann, No. 1019 N. Clark Str., und erbeuteten zwei Diamantnadeln im Werthe von $110 und $30 in Gold.

* Die an den elektrischen Bahnen in Englewood und im „Town of Lake" angestellten Conducteure stellen das Gerücht, daß sie gesonnen seien, einen Strike in Scene zu setzen, entschieden in Abrede. Die Angabe, daß die Bahngesellschaft es mit ihren Angestellten verdorben habe, ist angeblich grundlos.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Martha A. gegen Joseph J. Lynch, wegen Grausamkeit; Annie gegen John Kopczynski, wegen Verlassens; Henry gegen Annie Johnson, wegen Ehebruchs; George W. gegen Daisy Bills, wegen Ehebruchs; Emma gegen John Marsh, wegen Trunksucht; Ella gegen Sylvester Tullock, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Fred T. Sodemann, 26 Concord Place.
August Nicols.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen und Corporationen ausgestellt: P. P. Block, 2stöck. Brick-Flats, 13 Hamburg Str., $3400; Joseph Hopson, neue Front, 2 Park Row, $2800; George Bradwell, 3stöck. Brick-Lagerhaus und Stall, 316 32. Str., $2000; E. Rohde, 1stöck. Brick-Anbau und Basement, 412 Lincoln Str., $2000; M. Hirowlowski, 1stöck. Brick-Flats mit Basement, 1038 N. Hoyne Ave., $3000; Frank Zadeck, 1stöck. Brick-Store und Wohnhaus mit Basement, 792 W. 118. Str., $2000; F. M. Schillo, 3stöck. Brick-Flats, 44 Lewis Str., $6000; St. Lucas-Congregation 2stöck. Frame-Schule und Flats, an Lawrence und Lyman Str., $2700; E. F. Koch, 2stöck. Frame-Flats, 610 Addison Ave., $2700; William Ohlhaber, 2stöck. Frame-Wohnhaus, an Southport und Belmont Ave. $8000; O. S. Aldrich, zwei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5644—46 Green Str., $10,000; Jon Reid, 2stöck. Brick-Flats, 6613 Wabash Ave., $3500; E. Silando, 2stöck. Frame-Flats, an 112. Str., nahe Butterfield Str., $2000; J. Sykes, 2stöck. Brick-Flats, 1491 W. Congreß Str., $3000; John Petersen, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 2[illegible] Truro Str., $3000; Matt. Maren, 3stöck. Brick-Flats, 767 Van Buren Str., $5500; John Lukas, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 857 W. 20. Str., $5500; Joe Oschowski, zwei 3stöck. Brick-Stores und Flats mit Basement, an Elston Ave. und Fleetwood Str., $8500; Michael Opdahl, 2stöck. Frame-Flats, 873 Groß Ave., $2000; H. L. Olsen, 2stöck. Frame-Flats, 1034 N. Kedzie Ave., $3000; William Dahlston, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1038 Seminary Ave., $6300; R. T. Waite, 3stöck. Frame-Flats, an Burnside und Cottage Grove Ave., $3000; M. O. Tremain, drei 2stöck. Brick-Flats und Stall, 4835, 4837 und 4841 Forestville Ave., $14,000.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Juni 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, 65c—70c per Kiste.
Rothe Beeten, $1.50—$2.50 per Barrel.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Kartoffeln, 70—80c per Bushel.
Zwiebeln, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kohl, $2.50—$3.25 per Kiste.

Geflügel.
Hühner, 10—11c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13—13½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.00—$3.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4.00 per Kiste.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.50.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Hafer.
Nr. 2, 33—34½c. Nr. 3, 32—33½c.

Legt ein Geständniß ab.

Am Dienstag Nachmittag war, wie die „Abendpost" bereits mitgetheilt hat, ein Mann, Namens James Kelly, auf der Webster Ave.-Brücke durch einen Schuß so schwer verletzt worden, daß er am nächsten Tage seinen Geist aufgab. Der Mörder bewerkstelligte damals seine Flucht. Der Polizei sollte es erst gestern gelingen, den Aufenthaltsort des Schießboldes ausfindig zu machen. Capitän Baer, in Verein mit den Geheimpolizisten Walbaum, Cullar und Skowalter, unternahmen eine genaue Durchsuchung des Districts, in dem die Schießerei stattgefunden hatte. Dabei brachten sie in Erfahrung, daß ein gewisser John Krampke aus seiner Wohnung, No. 1096 North Hoyne Ave., seit Dienstag verschwunden sei, daß aber seine Frau ihm täglich Eßwaaren nach einem in der Nähe von Graceland Ave. und dem Flusse stehenden Frachtwagen bringe. Die Beamten begaben sich sofort in die bezeichnete Gegend und fanden dort Henry Piefke, einen Schwager von Krampke. Derselbe wurde verhaftet, da man in ihm den Gesuchten vermuthete. Piefke aber erklärte, daß er unschuldig sei, doch könne er der Polizei das Versteck des wirklichen Mörders angeben. In der That wurde Krampke in einem Frachtwagen verborgen aufgefunden und nach der Ost Chicago Ave.-Polizeistation übergeführt. Dort legte er ein volles Geständniß ab. Der Erschossene und sein Mörder waren wegen einer Kanne Bier in Streit gerathen, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Krampke zog einen Revolver und schoß auf seinen Freund, welcher in der Nähe der Brücke zusammenbrach. Der Brückenwächter Thomas Hanton, ein Augenzeuge des Vorfalles, verfolgte den Schießbold, wurde aber gleichfalls durch einen Schuß schwer verwundet. Piefke, der oben erwähnte Schwager des Verhafteten, war gleichfalls zugegen, als die Schießerei sich zutrug und wird deshalb als Zeuge vorläufig festgehalten werden.

Aus Spaß wurde Ernst.

Zwischen Frank Hayes und Wm. Degnon, zwei Angestellten des Contractors John Wood, der an der Center Ave. und 12. Str. wohnt, kam es gestern Abend an der Sangamon, nahe der Lake Str., zu einem Streite, im Verlaufe dessen Degnon ein Messer zog und seinem Gegner eine tiefe Schnittwunde am Halse beibrachte. Der schwer verwundete Mann wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo seine Verletzungen für äußerst gefährlicher Natur erklärt wurden. Degnon gelang es, seine Flucht zu bewerkstelligen. Beide Männer waren seither gute Freunde. Gestern Abend, als sie in einem Wagen die Sangamon Str. entlang fuhren, begannen sie sich gegenseitig zu necken. Aus dem Spaße wurde schließlich bitterer Ernst.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: Ein Schlosser. 156—158 W. Ohio Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. 853 N. Clark Str.

Verlangt: Painters. 523 15. Str. H. Wadner.

Verlangt: Ein Junge, die Bäckerei zu erlernen. 600 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein dritter Hand Brodbäcker. 660 W. Van Buren Str.

Verlangt: Männer und Knaben, um Weltausstellungs-Wegweiser zu verkaufen. Preis $1.25 per 100. 5c per Stück. 2939 Halsted Str., hinten.

Verlangt: Junge, 16 Jahre, im Store zu arbeiten; muß englisch sprechen. 61 S. Halsted Str.

Verlangt: Drei Musiker für Piano, Cornet und Geige. Vorzusprechen 6035 Cottage Grove Ave. ff

Verlangt: Zwei tüchtige junge Burschen als Porters in Restauration; müssen Erfahrung in der Branche haben. Winters Cafe, Ecke State und Van Buren.

Verlangt: Ein guter Bäcker; einer, der selbst hinterm Ofen arbeiten kann. 886 Grand Ave. ffmo

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. Heldt, 889 W. Polk Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. J. B. Rix, 15 Elgin Str., Harlem, Ill. (Nehmt Madison Str.-Electric Car.)

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann in einer Gemüsegärtnerei. Adressire: Frank Mauch, P. O. Box 251, South Bend, Ind.

Verlangt: Ein guter Bartender. 2048 Archer Ave. ff

Verlangt: Ein netter junger Mann, um in der Restauration zu helfen. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren. Brewer & Hoffmann Bottling Co., 43 S. Green Str.

Verlangt: Drei junge Leute. $12 wöchentlich. 275 W. Madison Str., Zimmer 3.

Verlangt: Ein deutscher junger Mann von 18—19 Jahren, Milchwagen zu fahren. Gute Referenzen. 30 Cornelia Str. ff

Verlangt: Agenten für Hankes Wanzenvertilger und Cockroche-Paste. 80 E. Chicago Ave. ffmo

Verlangt: Ein erfahrener Dummy-Waiter. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Verkäufer für einen Bäckerwagen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Barber für Sonnabend und Sonntag; auch Lehrling. 311 Blackhawk Str.

Verlangt: Ein Junge, 18 Jahre alt, der mit Pferd und Wagen umgehen kann. 1141 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Arbeiter. H. Boettner, 868 Sheffield Ave.

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen und gewöhnliche Arbeit im Eiscream-Geschäft zu thun. Muß englisch sprechen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Painter. Bezahle mit Grundeigenthum. 1110 69. Str. ff

Verlangt: Zwei Kellner, und ein Mädchen für Hausarbeit. 459 N. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher. 194 Larrabee Str.

Verlangt: Anständiger Mann als Porter. Wiener Cafe Imperial, 496 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei gute Geschirrwäscher im Restaurant. 266 W. 12. Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brod und Cakes. 252 W. 18. Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. Ecke Western und Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Schneider für Ueberzieher. 619 S. Canal Str.

Verlangt: Agenten für Nähmaschinen. Guter Lohn zugesichert. Singer Mfg. Co., 930 Milwaukee Ave. 16junlw

Verlangt: Ein junger Mann, um Kohlen zu fahren. 450 S. Halsted Str.

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 13julm

Verlangt: Ein guter Butcher. 8758 Throop Str. dosfsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, der Candy machen kann. 488 S. Halsted Str. dsf

Verlangt: Presser an Röcken. Stetige Arbeit; guter Lohn. 49 Jane Str. dsf

Verlangt: Finishers, welche an Cloaks gearbeitet haben. Stetige Arbeit, gute Bezahlung. 249 W. Division Str. df

Verlangt: Guter, starker Junge für Milchgeschäft. 769 Hinman Str. dsfa

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 29mabw

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, $1.75 täglich; den ganzen Sommer Arbeit. Billige Fahrt. 100 für Eisenbahngesellschafts-Arbeiten in Wisconsin, Iowa und Illinois. Freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeiten, in Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2ju,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen für Knabenröcke, Dampfkraft, finden stetige Arbeit bei gutem Lohn. Die ganze Woche nachzufragen in der Wohnung des Schneiders, 266 Noble Str., unteres Flat. dfrsa

Verlangt: Erstes und zweites Maschinen-Mädchen, und zwei Mädchen zum Taschenmachen. 684 W. 20. Str. ff

Verlangt: Ein Mädchen, das schon bei einer Kleidermacherin gearbeitet hat. Auch Lehrmädchen. Anna Rimk, 241 Moore Str.

Verlangt: Ein gutes Nähmädchen bei Kleidermacherin. 661 N. Halsted Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für leichte Arbeit. 1016 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, welche gut nähen können an Kleidern. 388 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, an Maschinen und bei Hand an Röcken. 694 W. 14. Str.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Pressen und für Nähmaschinen-Arbeit. 619 S. Canal Str.

Verlangt: Eine geübte Näherin für Damenkleider. 210 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen im Shop, oder auch Arbeit mit nach Hause zu nehmen. 217 W. Division Str. ff

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 103 Augusta Str. 9ju,fmm,2w

Verlangt: Vier gute Hand-Mädchen an Röcken, und zwei Maschinen-Mädchen. 809 W. 20. Str. 15julw

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Hosen. No. 9 19. Place. 13junlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mehrere starke Mädchen. Marshall & Co., 42 W. Division Str. ffmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 3126 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen, das etwas vom Businesslunch-Kochen versteht. 196 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 Lohn für gutes Mädchen. 149 W. Randolph Str. fsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. C. Ramm, 20 Germania Place, 2. Flat.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln in kleiner Familie. 429 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. $3.00. Mrs. Reiß, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 308 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 279 La Salle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 407 Blue Island Ave. ff

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß englisch sprechen können. 1226 S. Western Ave., unten.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1053 N. Clark Str. ff

Verlangt: Ein junges Mädchen, um zwei Kindern aufzuwarten. Guter Lohn. Pröhl, von 7 bis 12 Uhr Morgens, Hotel Oakland, Oakland Blvd. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn. 688 Racine Ave., Lake View. ff

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit in Restauration. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 644 Blue Island Ave. ffmo

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen. 373 W. 12. Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. Thielman, Lincoln Park Beach, Ecke Diversey Str. und Lake View Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 16j1w

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., eine Treppe. ffmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 821 Davis Str., nahe North Ave. ff

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 48 30. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 563 Milwaukee Ave. fmo

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. 386 S. Morgan Str. Schulz. fsa

Verlangt: Einfaches, fleißiges Mädchen für Hausarbeit. $4.50 Lohn. 231 E. North Ave., im Store. frsamo

Verlangt: Eine Lunch-Köchin. 62 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen für zehn Personen. 62 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort, Mrs. H. Mayer, 263 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Frau, welche gut kochen kann, wird vorgezogen. 110 Walnut Str. ch

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3212 Wallace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 545 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Heß, 420 Ashland Blvd.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 136 Potomac Ave.

Verlangt: Zuverlässige Businesslunch-Köchin; Arbeit von Morgens 7 Uhr bis Abends 5 Uhr. Guter Lohn. Sonntags frei. 21 N. Clinton Str., zwischen Lake und Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 288 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3250 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 510 W. 12. Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 20 Fowler Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen, welches einen Haushalt selbstständig führen kann. Nachzufragen nach 8 Uhr Abends, 976 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 258 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen das kochen und bügeln kann, bei gutem Lohn. Nachzufragen No. 1648 Belmont Ave., nahe Evanston Ave. mdfr

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin für ein paar Tage im Hause zu arbeiten. 232 Chestnut Str., Top-Flat. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. 787 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Saubere Frau oder junges Mädchen. — 4344 La Salle Str. dfrsa

Verlangt: 1000 Dienstmädchen. 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. Employment-Office. 14jun2w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit bei einer kleinen Familie. Anständiger Lohn. 3566 Prairie Ave. dsf

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit bei kleiner Familie. 378 E. North Ave. df

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. df

Mädchen finden gut Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13junlw

Verlangt: Junges Mädchen von 13—14 Jahren bei Hausarbeit zu helfen. Kann zu Hause schlafen. Mrs. Schaad, 224 N. State Str. dw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 25malmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jul

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 Sedgwick Str., 1. Flat. mdfr

Verlangt: 500 Mädchen, erste Klasse Plätze zu besetzen. Herrschaften mögen vorsprechen in: The National Employment-Office, 128 Clybourn Ave. —sa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 346 24. Str., oben. dsf

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, welche auch waschen und bügeln kann. Emil Petersen, 603 Dearborn Ave. dsf

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Privatfamilie von drei Personen. H. Gottschalk, 364 Hudson Ave., nahe Centre Str. dsf

Verlangt: Ein Mädchen zur Hülfe und Stütze der Hausfrau. 41 E. Chicago Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 691 W. Harrison Str. df

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 471 Wells Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Arbeit bei Kindern. 3810 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Nettes Mädchen; kleine Familie, keine Kinder. 178 Fremont Str. mfr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann sucht beständige Arbeit im Saloon; derselbe kann auch gut Harmonika spielen. 452 Milwaukee Ave. ff

Gesucht: Ein erster Classe Barbier sucht nächsten Montag stetige Arbeit. 276 Rumsey Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, mit besten Kenntnissen im Nivelir- und Planimetrie-Aufnehmen, Zeichnen und doppelter Buchhaltung, sucht Stellung. M., 113 W. Adams Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann wünscht Arbeit, hauptsächlich für Steam, Plumbing und Gasleitungen; Feuermann und Maschine nicht ausgeschlossen. 799 W. Kinzie Str., eine Treppe.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann, Schweizer, 18 Jahre alt, willig zu jeder Arbeit, wünscht das Barbier-Geschäft zu erlernen. Zu erfragen, Peter Wihs, 380 Wells Str.

Gesucht: Ein Deutscher mit guten Zeugnissen sucht Stelle bei einer Herrschaft. 511 Larrabee Str.

Gesucht: Ein junger, zuverlässiger Mann wünscht Beschäftigung; spricht, liest und schreibt fließend deutsch und englisch. R. Eierman, 110 Austin Ave.

Gesucht: Ein guter Barkeeper sucht Stellung. S. 51, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Fleischer sucht Stellung. Adresse: M. 90, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Tischler, der auch mit Holzbearbeitungs-Maschinen umzugehen versteht, sucht Stellung. E. Noack, 30 Penn Str., Nordseite.

Gesucht: Barber sucht Stellung für Sonnabend und Sonntag. Mathien, 339 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein zuverlässiger, kräftiger Mann, 30 J. alt, gewesener Soldat, sucht Stellung. Adresse: M. 73 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter junger Mann, guter Kellner und Lunchmann, kann auch Bartenden, sucht Arbeit. Adresse: F. 81, Abendpost. mfr

Gesucht: Ingenieur, 28 Jahre, mit Licens, sucht anderweitige Arbeit in dem Fach. Habe Platz, aber nicht nach Wunsch. Adresse unter: P. 85, Abendpost. 15jn,1w

Gesucht: Vergolder, tüchtig, aus Wien, sucht Beschäftigung. Adresse: P. 92, Abendpost. dsfa

Gesucht: Ein guter Porter, kann auch Bar tenden, sucht Arbeit. Offerten erbeten: A. 76, Abendpost. df

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 609 Wells Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause; auch wird Hausreinigen besorgt. 232 Hudson Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei ältlichem Herrn oder in einem kleinen Haushalt. 4854 Loomis Str., hinten. ff

Gesucht: Eine junge Frau, welche deutsch, französisch und etwas englisch spricht, und einem Haushalt gut vorzustehen weiß, wünscht Stelle bei einem gebildeten Herrn; sieht mehr auf ein gemüthliches Heim, als auf Lohn. Offerten erbeten unter: A. B. 72, Abendpost.

Gesucht: Herrschaften können Dienstmädchen gleich mitnehmen; Mädchen warten auf Arbeit. 587 Larrabee Str., Employment-Office. 14jun2w

Gesucht: Ein alleinstehendes deutsches Mädchen sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer. Adresse: P. 73, Abendpost. mdfr

Gesucht: Deutsche Dame wünscht Stelle als Haushälterin oder Pflegerin, möglichst sofort. Adressen unter: P. 74, Abendpost. mfsmo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 607 Wells Str., Ecke North Ave., Basement. mdofr

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause, oder sonstige Beschäftigung. 521 Wieland Str., oben. dfr

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Anständiger, solider Mann, 50 Jahre alt, guter Charakter, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe mit eigenem Geschäft oder etwas Vermögen, um ein Geschäft anzufangen. M. 72, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Herr, mit Vermögen, alleinstehend, Mitte 30er, wünscht die Bekanntschaft einer liebevollen Dame, mit Vermögen, um nächstes Jahr nach Europa zu gehen, ein Hotel zu übernehmen. Ehrenhafte Adressen erbeten unter: A. 59, Abendpost. ffa

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 29 Jahre alt, mit Kind, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines älteren Mädchen oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen. Adresse: S. 100, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger, alleinstehender Butcher, 27 Jahre, mit $19,000 Vermögen, katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, zwecks Heirath. Möchte am liebsten ins Ausland gehen. Gfl. Offerten womöglich mit Photographie erbeten, unter P. 82, Abendpost. ff

Heirathsgesuch: Ein junger Wittwer, der monatlich $80 verdient, wünscht mit einem jungen Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden, behufs späterer Verheirathung. Johann Hohman, Carroll Ave. und Ann St.

Heirathsgesuch: Junger Mann, mit gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines jungen, vermögenden Mädchens oder Wittwe ohne Kinder, behufs Verehelichung. Offerten, womöglich mit Photographie, erbeten unter: B. 60, Abendpost. dofr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Am Sonntag, den 11. Juni, feierten die Eheleute Wilhelm und Johanna Racijech das seltene Fest der goldenen Hochzeit, im Hause ihrer Tochter und Schwiegersohnes, Louis Drimelle, West Nord und Centre Park Ave., umgeben von ihren Kindern, Enkeln, Verwandten und Bekannten. Paulina Watuer.

Eine sehr feine Schneiderin macht waschbare Kleider zu $2.50. 1178 Milwaukee Ave., über Buchstore.

Fünf Dollars Demjenigen, der einem erster Classe Pianisten einen Platz verschafft. Adresse: Geo. Wedner, 160 W. Adams Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räubereien und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 12junlmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19fa1j

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fe,b:v

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein junger deutscher, intelligenter Mann als Partner, mit einigen Hundert Dollars Capital, in einem sehr profitablen Geschäft. Adresse unter: M. 68, Abendpost. ff

Partner verlangt: Suche einen Partner, um photographische Bilder in Glas und Porzellan einzubrennen (jetzt Weltausstellungs-Ansichten). Nur rechtlicher Mann mit etwa $600 wolle sich melden. Referenzen gegeben und verlangt. Offerten: P. 81, Abendpost.

Bäcker, welcher Waffeln und Schmalzkuchen zu backen versteht, kann $150 bis $200 per Monat verdienen, bei Einlage von $50 bis $100. Nachzufragen 8 Van Buren Str., am Pier, bei der Ship Supplying Co., von 10—11 Vormittags, und 5—6 Abends.

Partner verlangt: Mit Capital, zur Ausnutzung eines großartigen Patents. F. 61, Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Cottage, mit Yard und Gas, Nordseite, nahe Cable Cars. Adresse: M. 89, Abendpost. ffa

Zu miethen gesucht: Mit Kost, ein Zimmer mit Benutzung des Badezimmers, nördlich bis Division Str. und westlich bis Ashland Ave. Offerten mit Preisangabe: P. 78, Abendpost.

Board sucht ein Mann bei einer Wittwe. Offerten unter: P. 86, Abendpost. df

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Ublichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3iep1j

Zu verkaufen: Ich bin willens, einem unternehmenden Manne mit geringem Capital ($1400) meinen seit 16 Jahren etablirten Saloon mit ausschließlich deutschem Verkehr, im Centrum der Stadt, zu verkaufen. Keine Agenten. Offerten: M. 60, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon, wegen anderer Geschäfte. 4945 State Str.

Zu verkaufen: Delicatessen-, Bäckerei-, Candy- und Cigarren-Store. 96 Eugenie Str.

Muß sofort verkauft werden: Feiner Eck-Grocery-Store, zum halben Preis. Großer Vorrath, feine Einrichtung. Verkaufe auch auf Abzahlung. Billige Miethe. Kauft sofort. Ecke Robey und Cortland St. nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons an der Westseite. Billig, wegen sofortiger Abreise von Chicago. F. 57, Abendpost. ffmo

Muß unbedingt verkaufen: Spottbillig, guter Eck-Grocery-Store; neue Waaren, elegante Einrichtung. Theilweise an Abzahlung, oder nehme gute Stadtlot in Tausch. Billige Miethe, schöne Wohnung. 1083 Seminary Ave., nahe N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Tin-Shop; oder in Theilhaberschaft einzutreten. O. Sofer, 128 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig, mit 5 vorderen Wohnzimmern. 2530 State Str.

Gute Geschäftsgelegenheit! Eck-Grocerystore mit feinem Pferd und Wagen, zu Euerem eigenen Preise; leichte Zahlungsbedingungen; altbekannter Platz, billige Miethe. Gezwungen schnell zu verkaufen. — Südost-Ecke Blackhawk Str. und Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine der besten Bäckereien an der Südseite: 18 Jahre altes Geschäft, 3 Pferde, 2 Wagen, großes Storegeschäft; $2000. Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit 2 Pferden, 2 Wagen, gutem Storegeschäft, an der Nordwest-Seite. $1200; Bargain. Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Möbel und Lease von einem 7-Zimmer-Flat, im Mittelpunkt der Stadt; alle Zimmer vermiethet, bringen $30 über die Miethe. Ein Bargain. Zu erfragen 90 S. Desplaines Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 1289 Lincoln Ave. ff

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon oder Partner verlangt. 185 Wells Str. ffa

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon, feine Einrichtung, an einer lebhaften Straße, nahe der Polizeistation; für annehmbaren Preis. Offerten: John Sebastian, 388 N. Leavitt Str. fsa

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store mit Soda-Fontaine und Eiscream-Parlor. 676 West Chicago Ave. ffmo

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon nebst feinem Pooltisch und großer Stallung, spottbillig, wegen Todesfalls. Näheres Aurora-Turnhalle.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Näheres, 74—76 W. Lake Str., im Mehl-Store. ff

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. 479 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Store. 684 31. Str. 13julw

Zu verkaufen: Mein Saloon, mit oder ohne Property, in bester Geschäftslage der Stadt. Geschäft und Property, Hälfte baar, den Rest in drei Jahren abzuzahlen. Adresse: M. 58. —sa

Zu verkaufen: Billig, der beste Eck-Saloon an der Südwest-Seite. Zu erfragen bei Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str. mdfr

Zu verkaufen: Ein in bester Gegend gelegener Leihstall, mit langer Lease, unter günstigen Bedingungen. (Keine Agenten.) Chas. L. Rafoth, Südost-Ecke Ashland und Noble Ave. mif

Zu verkaufen: Billig, ein Grocery-Store mit 2 Lotten. Näheres 38 Mara Ave., Groß Park. 14j1w

Zu verkaufen: Restaurant, welches im besten Gange ist, geradeüber vom Bahnhof. Ursache: Krankheit. 367 5. Ave. dsf

Zu verkaufen: Ein gutes Flaschenbier-Geschäft; billig. 26 Star Str., oder 394 E. North Ave. —di

Zu verkaufen: Ein Tabak-, Confectionery- und Candy-Store mit Wohnung. 38 Canalport Ave. dsa

Zu verkaufen: Billig, eine gute Bäckerei, mit Pferd und Wagen, wegen Geschäftsveränderung. Offerten unter P. 70, Abendpost. dofrsa

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 140 Clybourn Ave., unten.

Zu vermiethen: Zwei möblirte, luftige Frontzimmer bei einer kinderlosen deutschen Familie. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 286½ Wells Str.

Verlangt: Anständige Boarders und Roomers. 759 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Boarder. 373 W. 12. Str.

Zu vermiethen: Feine möblirte, reinliche Zimmer; nur für gebildete Leute. Mäßige Preise. 78 W. Van Buren Str. ff

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer nebst Bettzimmer, mit oder ohne Board; sowie auch einige Privat-Boarders verlangt. 247 Mohawk Str. ff

Verlangt: Zwei Boarders in einer Privatfamilie. 157 Larrabee Str. ff

Zu vermiethen: Schöne, freundliche Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, bei alleinstehender Frau. 394 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein Eck-Store für Grocery und Butchershop. Emerald Ave. und 81. Str., Auburn Park. 13julw

Zu vermiethen: Ein gut gelegener Grove, um Picnics abzuhalten. Ecke Clybourn Ave. und Hoyne Ave. 12ju,mdffmodi

Verlangt: Boarders. 494 W. 14. Str., 1. Stock. 12junlw

Zu vermiethen: Schönes Frontbettzimmer, an netten jungen Mann. 591 Noble Str., Store. mfr

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, an einen oder zwei Herren. 76 Mohawk Str. —sa

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Board. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. 14j1w

Zu vermiethen: Neuer Store an der Nordwestseite; guter Platz für Apotheke. Adresse: A. 90, Abendpost. dfr

Zu vermiethen: 4 große helle Frontzimmer, schönes großes Basement in Brickhaus. 4344 La Salle Str. dofrsa

Zu vermiethen: Nett möblirte Zimmer, billigste Preise. 135 Milwaukee Ave. 15julw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Prinzipals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer, mit gewohnter Gründlichkeit rasch gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 3junlmt

Tüchtige Wiener Zitherlehrerin ertheilt Unterricht. Adresse: Fräulein Ladislar, bei Fräulein Roth, Damenkleider-Macherin, 477 W. 12. Str., nahe Center Ave. 6junlmt

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Offen am Tag und Abends während des ganzen Sommers. 30malmt

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, sehr billig. 457 W. Chicago Ave. fdimi

Zu verkaufen: Ein gutes dauerhaftes Piano; sehr billig. 333 N. Wood Str., Ecke Rice, 2. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Papageien! Papageien!! Papageien!!! Wenn auch keine 5000 Papageien, so habe ich noch 250 Stück in 12 verschiedenen Sorten, eine Auswahl, die kein Vogelhändler in Chicago je gehabt hat noch haben wird. Ferner Rothvögel, Spottvögel und viele andere Singvögel. Käfige vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Importirter Samen, u. s. w., Alles zu billigsten Preisen. Hartz Mountain Bird Store, 104 Blue Island Ave. Sonntags offen.

Zu verkaufen: Feinster neuer Waffel- oder Lunch-Wagen in Chicago; auch gutes junges Pferd. Ursache: Partners sind uneinig. 811 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein 5 Jahre altes Pferd, 950 Pfd. schwer, guter Läufer und fromm, passend für Buggy oder Expreß; neues Geschirr; guter Top-Wagen. 5014 Laflin Str. ff

Zu verkaufen: Top-Wagen, Pferd und Geschirr. Sonntag Morgen, 86 Webster Ave. ff

Zu verkaufen: Muß unbedingt verkaufen: 10 neue und gebrauchte Top und offene Delivery-Wagen, zu jedem annehmbaren Preis; auch Pferde und Geschirre. Simon Hamberg, 258 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein schönes Pony, guter Läufer, $35. Ecke Armitage und Wilmot Ave.

Pferde geweidet, 7 Meilen Nordwest. Masse Futter, Schatten, Wasser. 53 Rees Str. ddf

Zu verkaufen: Eine braune Stute, 5 Jahre alt, fehlerfrei, auch fromm für irgend Jemand zu fahren. Auch Brode, wenn verlangt. 1230 Clybourn Ave. Ecke Diversey Ave. dsf

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str. mfr

Zu verkaufen: 2 Pferde, 4 Jahr; Grauschimmel. 458 Southport Ave. mmifsa

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht; auf Zeit wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2309—2313 State Str. E. J. Hull. 11ma,bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Ashland, nahe Fullerton Ave., 12 Zimmer, Miethe $360 das Jahr	$2700
Maud, nahe Sheffield Ave., 8 Zimmer, Miethe $202 das Jahr	$2300
North Ave., 7 Zimmer, Miethe $300 das Jahr	$2800
Noble, nahe Lincoln Ave., 16 Zimmer, Miethe $480 das Jahr	$4000
Orchard Str., North Ave., 24 Zimmer, Miethe $840 das Jahr	$6500
Webster, nahe Clybourn Ave., 18 Zimmer, Miethe 384 das Jahr	$3500
Anna Str., nahe Roscoe, Baustelle	$475
Gute Ecke, Backstein-Store und 23 Zimmer, Miethe $840 das Jahr	$7000
Wellington, nahe Lincoln, 19 Zimmer, Miethe $600 das Jahr	$4700
Woodside, nahe Addison, 4 Zimmer, Miethe $108 das Jahr	$15[illegible]
Burling, nahe North Ave., 14 Zimmer, Miethe $432 das Jahr	$4000

Baustellen, 4½ bis 7 Meilen vom Mittelpunkt der Stadt, $500 und aufwärts. $50 Baar, 10 monatlich und noch vieles billige Grundeigenthum, hier nicht angegeben. Sprechet vor, ehe Ihr kauft und sparet Geld. bw

Zu verkaufen:

Wieland Str., nahe North Ave., 2stöck. und Basement-Framehaus, Miethe $500 p. Jahr	$4500
Franklin Str., nahe North Ave., 26 bei 100, theilweise bebout	3000
Clybourn Av., nahe Blackhawk St., 25 bei 178, 2stöck. Brick und Frame, Miethe $840 p. J.	6700
Clybourn, nahe North Ave., 3stöck. Brickhaus, Miethe $600 per Jahr	6000

sowie leeres und bebautes Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite und Lake View, bei 20ma,1m August Torpe, 160 North Ave.

Zu verkaufen: Cottages an Robey Str., nahe Roscoe Boul., 5 Zimmer, Basement und Attic. Alle Improvements in der Straße. Sehr billig: $2100, $600 baar, Rest monatlich. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. mdfsa

Zu verkaufen: Verliert nicht Euer Geld an Banken, sondern kauft Euch eine Lot für $725, werth $900. Kleine Anzahlung, Rest auf lange Zeit. 6 Procent. Chas. L. Rafoth, Südost-Ecke Ashland und Noble Ave. mfrsa

Zu verkaufen: 65-Acker-Farm, nahe zwei Städten, Wisconsin, $1100. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Lot an May Str., nahe 64. Str. Zu erfragen 579 Blue Island Ave., 3. Floor. 13j1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein neues 12-Zimmer-Haus und Lot, an 51. Str., nahe School Str. Adresse: W. 51, Abendpost. dsf

Zu verkaufen: Roscoe Boulevard Lotten. Improvements; $825, 10 Procent baar, Rest monatlich. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. mdfsa

Seht! Besser als verkrachte Banken: Ein neues 15-Zimmer-Haus, drei Badezimmer, Stein-Fundament, großer Stall, $3100; $700 baar. Zu erfragen 782 Lincoln Ave., im Saloon. 13j1w

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Brickhaus und Lot. Webster Ave., nahe Clybourn Ave. Cable-Car.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Floor, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Englewood. 14apl

West Chicago Loan Company.—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig, und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel haben, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no1j

—Zu verkaufen:—
—Erste Hypotheken—
auf Chicago Grundeigenthum zu 6 Proc. und 7 [illegible]
Geld zu verleihen zu niedrigsten Raten.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. 14j1w

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, im Betrage von $500 aufwärts, zu dem niedrigsten Zinsfuß. August Torpe, 160 North Ave. 20ma,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junlm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jaom

Agentur für Prof. Schröders Universal-Mittel für Geheim-Krankheiten, für Bandwurm und für Asthma. Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave. 22malj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp und Sons., 199 Randolph Str. bw

Wunderbare Heilerfolge ohne Operation durch Pfarrer Kneipps Heilmethode. Heilobjekte: unheilbar scheinende Krankheiten. Auch werden schriftliche Anfragen rasch beantwortet. F. Ryf, Heilpraktikant, 751 Jane Str., beim Humboldt Park und Division St. 10j1

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen.
Haus-Ausstattungswaaren.
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.83
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.
Leitende Möbelhändler.
261—263 State Straße.
Offen bis 9 Uhr Abends. 7ab3m

E. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. vor. 19malj

Zu verkaufen: Zwei große Spiegel. 799 Elk Grove Ave., nahe North Ave., oben.

Zu verkaufen: Eine vollständige Hauseinrichtung. 60 Burling Str.

Seht: Schöner Pfeiler-Spiegel $6; feines Damen-Pult $12; elegante eichene Zimmer-Einrichtung; schöne Eisbox. 106 W. Adams Str. ff

Zu verkaufen: Küchen- und Hausgeräthe, sofort. Frau Rosch, 452 Larrabee Str., hinten.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butchers Ausstattung, Ladentische, Fleisch-Rack, Blöcke, Eisbox. Muß verkaufen. 10[illegible] W. Adams Str.

Zu verkaufen: Hobelbank und Werkzeug, billig. 2[illegible] Larrabee Str., oben.

Nähmaschinen: Wheeler & Wilson No. 9 Nähmaschinen-Office umgezogen nach 416 O. North Ave. Gebrauchte Maschinen von $5—$15; gute Garantie. Reparaturen zu niedrigen Preisen. Meyer & Wallace. 19ab3mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $35, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 18eb3m

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, wegen Ablebens des Eigenthümers; habe Store zu vermiethen und Shelves und kleinen Vorrath von Groceries zu verkaufen. Nachzufragen bei Ernst Stock, 374 E. Division Str., Administrator. dfsa

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Gontevenier. 15deb1j

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch reparirt. Harmig, 110 Eigel Str. 3lmz3mt

Verlorene Ehre.

Erzählung von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Sattler öffnete rasch entschlossen die Thür zum Wohnzimmer.

Auf einem Stuhle daselbst saß ein schäbig gekleideter Mann von verwildertem Aussehen. Sattler begriff es allerdings, daß die Kinder Furcht vor ihm empfinden konnten; denn derselbe hatte ein nichts weniger als vertrauenerweckendes Aussehen.

Der Mann erhob sich rasch bei seinem Eintreten und drehte nun mit niedergeschlagenen Augen verlegen an der abgegriffenen breiten Krempe seines braunen Filzhutes.

Sattler betrachtete den Mann mit scharfen Blicken von oben bis unten. Er kam ihm bekannt vor; aber er wußte mit dem besten Willen nicht, wo er diese Gaunerphysiognomie schon einmal gesehen hatte.

Der Kerl trug einen struppigen, zügellosen Vollbart. Ueber sein Gesicht ging quer eine gewaltige Narbe hinab, welche demselben einen geradezu erschrecklichen Ausdruck verlieh. Die Augen waren blöde und verschwommen und zeigten den Gewohnheitstrinker an, und die mattgelbe Gesichtsfarbe wies auf eine häufige Bekanntschaft mit dem Gefängnisse.

„Wer sind Sie — was wollen Sie?" herrschte Sattler ihn an, welcher durch seine Musterung keineswegs in rosenfarbene Laune versetzt war.

Der Mann schaute ihn scheu an, und aus seinem unsicheren Blick ersah Sattler, daß er es mit einem halb Trunkenen zu thun hatte.

„Kennen Sie mich wirklich nicht?" fragte der Mann.

„Sie kommen mir bekannt vor," gestand Sattler, indem er ihn nochmals scharf und prüfend ansah; „aber ich habe keine Zeit, mein Gedächtniß mit Ihrer Erinnerung abzuquälen. Was wollen Sie — wer sind Sie?"

„Ich heiße Schönperl," entgegnete der Mann kurz entschlossen.

Sattler fuhr wie vom Donner gerührt zurück. Seine Fäuste ballten sich, und die Augen traten weit aus den Höhlen.

„Schönperl, dieser Elende!" keuchte er mühsam und machte Miene, sich auf den Menschen zu stürzen.

„Machen Sie keine Dummheiten!" polterte dieser rauh. „Seien Sie vernünftig! — Ich bin gekommen, um Ihnen zu Ihrem Rechte zu verhelfen."

„Halunke," stammelte Sattler noch immer sinnverwirrt, „zu meinem Rechte, das Du mit Füßen getreten —"

„Pah, ich bin nur das Werkzeug gewesen," sagte Schönperl achselzuckend. „Aber ich will Ihnen zur Rache an Ihrem Verderber verhelfen."

„An Boländer!" keuchte Sattler schier unbewußt.

Schönperl schaute ihn für einen Augenblick erstaunt an.

„Sie wissen schon?" sagte er dann. „Um so besser! Der Halunke hat uns betrogen — nun will ich meine Rache haben, und sollte ich selbst darüber in's Zuchthaus kommen!"

Sattler drängte ihn auf seinen Sitz.

„Reden Sie, sprechen Sie!" stammelte er tonlos.

„Gemach," lachte Schönperl rauh auf, „schaffen Sie erst einen Trunk her; denn ich habe viel zu reden, und meine Gurgel ist vertrocknet. Hernach will ich ein Stückchen Vorsehung spielen."

Sattler schritt rasch, seinem Wunsche Folge zu geben, während sein Besuch den Ellbogen auf den Tisch stützte und finster brütend vor sich hinsah.

8. Capitel.

„Die alte Landkutsche" lautete der Name einer Wirthschaft im inneren Theile der Stadt, welche früher bessere Tage gesehen, nun aber durch die Ungunst der Verhältnisse zu einer Art Fuhrmannskneipe herabgesunken war, worin neben ehrlichen Arbeitsmännern auch viel zweideutiges Gesindel unterlief. Dies hatte jedoch keinen Einfluß auf die Rentabilität des Wirthshauses — im Gegentheil — die Landkutsche mußte ihren Besitzer reich machen, er mochte wollen oder nicht; denn ihre Räumlichkeiten waren zu jeder Zeit mit Gästen vollauf angefüllt. Der jetzige Wirth hatte aber die volle Absicht, reich zu werden — kein Wunder, daß es ihm da doppelt gelingen mußte.

Eben war die Mittagszeit, und im räucherigen Schenkzimmer war ausnahmsweise fast Niemand. Da trat Schönperl, der Mann, welchen wir von früher her kennen, in das Wirthszimmer und setzte sich mit mürrischer Miene hinter einen der rohgeformten Tische.

Der dicke Wirth kam nachlässig her und fragte nach dem Begehr des Gastes.

Schönperl bestellte etwas Warmes und einen Krug Bier.

„Aber machen Sie hurtig!" rief er dem Wirthe zu, als dieser mit der ausgestreckten offenen Hand vor ihm stehen blieb.

„Eile mit Weile," versetzte dieser gelassen; „erst die Bezahlung und dann die Waare."

„Teufel auch, Mann, Ihr seid vorsichtig! Ich komme doch nun schon eine Zeit lang jeden Tag."

„Ein Grund mehr, vorsichtig zu sein."

„Aber Ihr habt mir ja noch Nichts vorgesetzt."

„Daß ich ein Narr wäre! Erst will ich sehen, ob Geld da ist, ehe ich meine Beine anstrenge."

Der Andere schnitt ein grimmiges Gesicht und suchte in allen Taschen nach, bis er die geforderte Summe zusammen hatte.

„Na," sagte der Wirth schmunzelnd, während er die erhaltenen Pfennige zusammenstrich und in seiner Tasche verschwinden ließ, „Ihr scheint gerade nicht von Euerem Gelde zu leben."

„Haltet Euer Maul," versetzte der Andere grob, „und schafft mir jetzt mein Essen!"

„Na, mir kann's recht sein," entgegnete der dicke Wirth achselzuckend. „Ich möchte Euch nur darauf aufmerksam machen, daß Ihr Euch künftig eine andere Wirthschaft aussuchen sollt."

„Hoho, das ist eine Unverschämtheit! Habe ich Euch nicht immer bezahlt?"

„Möcht's Euch auch nicht anders gerathen haben, Musjeh! — Ihr wäret der Erste nicht, dem ich meinen Dank für nichterhaltene Zeche auf dem Buckel bescheinigt hätte."

„Es fragt sich, wer dann die ausführlichste Quittung erhielte," antwortete Schönperl, indem sein entstelltes Gesicht einen drohenden Ausdruck annahm.

„Also merkt's Euch, Mann — jetzt verabreiche ich Euch das Letzte. — Ich habe gern Ruhe in meinem Hause, und die Polizei —"

Schönperl erschrak auffällig.

„Die Polizei?" stammelte er. „Was ist's mit der?"

Der dicke Wirth betrachtete ihn lauernd.

„Na, Ihr scheint kein übermäßig gutes Gewissen zu haben," meinte er kurz abbrechend; „aber die Polizei scheint ein liebevolles Auge auf Euch geworfen zu haben; denn die Schutzmänner, welche hier ihren Stehschoppen zu trinken pflegen, haben schon zweimal nach Euch gefragt."

Der Mann athmete erleichtert auf.

„Wenn's weiter Nichts ist," sagte er, „die sollen ihre Nase davon lassen. — Und wenn's Euch nicht paßt, gehe ich halt wo anders hin —"

„He, seid so freundlich, Mann —"

„Und jetzt, — zum Donnerwetter — das Essen her! —"

„Schäbiger Kerl" brummte Schönperl dem gemächlich Davonschreitenden nach. Als der Wirth ihm das Essen vorsetzte, fiel er mit einem wahren Heißhunger darüber her.

Als er die stark nach Knoblauch duftende Mahlzeit vollendet, schob er den Teller mit allen Anzeichen der Befriedigung von sich und stärkte sich mit einem langen Zuge aus dem mit schäumendem Bier gefüllten Steinkruge.

„Lumpenkerl, der Quaddler," brummte er vor sich hin, während er den Krug wieder auf den Tisch setzte; „hält mich verdammt kurz, der Parton — mußte mir heute die paar Pfennige zusammenfechten, sonst hätte ich meinen Magen einschrumpfen lassen können, daß er gespielt hätte wie ein Dudelsack. — Na, es soll anders werden von heute ab — heute muß er rausrücken, der Querpfeifer!"

„Lupus in Fabula!" rief er im nächsten Augenblick. „Nur her, alter Kravattenfabrikant!"

Der dicke, kleine Herr Quaddler war an der Thüre erschienen, und nachdem er sich vergewissert hatte, daß kein Bekannter in der Stube gegenwärtig war, schritt er hastig auf Schönperl zu.

„Her, alter Halunke!" schrie ihm dieser roh entgegen, indem er seinen Steinkrug hochhielt. „Vor allen Dingen lassen Sie mir das Maß füllen — ich habe Durst wie ein Rattenkönig und leider kein Geld, um zu bezahlen!"

Aber Quaddler ging auf seine plumpen Scherzreden nicht ein, und als Schönperl ihn näher ansah, bemerkte er, daß die grünen Augen des kleinen Mannes unheimlich funkelten.

„Halt's Maul, alter Esel!" schnauzte er den verstummenden Schönperl an. „Zahle Deine Zeche und folge mir nach."

„Sie ist bereits bezahlt," stotterte der also ungnädig Angefahrene verschüchtert.

„Um so besser," raunte ihm Quaddler zu und schoß mit kurzem Gruße an dem eben herbeikommenden Wirthe zur Thüre hinaus.

Verwundert blickte ihm dieser nach, um es im nächsten Augenblicke zu erleben, daß auch Schönperl das Lokal verließ und ihm zum Abschiede eine greuliche Fratze schnitt.

„Du kommst mir wieder!" brummte der Wirth ingrimmig und ballte dem Davoneilenden die dicke Faust nach.

Unterdessen hatte Schönperl den Wucherer in der düsteren Thorfahrt eingeholt.

„Was ist — was haben Sie?"

„Der Satan hat uns betrogen — er ist durch, seit heute Mittag."

„Durch — wer?" stammelte Schönperl erschreckt.

„Schafskopf," knirschte Quaddler außer sich, „wer denn anders als der Halunke — der Bolnäder. O, daß ihn zur Stelle hätte, ich kratzte ihm die Augen aus!"

„Himmel, Tod und Teufel!" begehrte Schönperl auf.

„Ach was, das Fluchen nützt Nichts," brummte Quaddler giftig. „Er ist fort, über alle Berge. Eben war ich bei ihm — heute sind die acht Tage verflossen — und wollte das Geld erheben, welches uns Beide zu steinreichen Männern gemacht hätte, da sagt seine Wirthin, er habe seit heute Mittag eine amtliche Reise angetreten. Hat sich was mit der Amtsreise. Durchgebrannt ist der Halunke, und fein spekulirt hat er auch. Heute ist Samstag — vor Montag früh würde man sein Verduften nicht merken — hernach schwimmt er schon auf dem Ocean. Aber er soll sich verrechnet haben, der Millionendieb."

Schönperl stand da wie vernichtet.

„Herr meines Lebens," wehklagte er in jämmerlichem Tone, „was soll da aus mir werden? Auf Boländer hatte ich meine letzte Hoffnung gesetzt — ich glaubte, er müsse durchaus herausrücken —"

„O, der Halunke hat uns Beide um unsere schönsten Hoffnungen betrogen!" knirschte der so schmählich enttäuschte Ehrenmann.

„Aber was nun machen?" jammerte Schönperl gänzlich fassungslos. „Ich habe keinen rothen Heller mehr!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahrheit über Emin Pascha.

Vita Hassan, ehemaliger Arzt und Apotheker der Aequatorialprovinz, hat eben in Deutschland ein Werk veröffentlicht, welches denselben Titel trägt, der diesem Aufsatze voransteht.

Vita Hassan befand sich zehn Jahre bei Emin, er wurde ihm Mitarbeiter und, soweit dies bei Emins verschlossener Natur möglich war, Freund. Er machte mit ihm den Rückzug zur deutsch-ostafrikanischen Küste mit, und er ist wohl befugt, ein Urtheil über unseren Landsmann abzugeben.

Wir wissen, daß Eduard Schnitzer in Oppeln 1840 geboren wurde, daß er in Breslau studirte und viel Interesse für Naturwissenschaften zeigte. Das Gymnasium in Neisse, wohin seine Eltern übersiedelten, bewahrt noch ein Herbarium, das er als Schüler angelegt hat. Nachdem er das Doktorexamen gemacht, verschlugen ihn Neigung oder der Zufall nach Triest, er schiffte sich nach Antivari in Albanien ein, gelangte nach Skutari und gewann die Neigung des Paschas, der ihn zum Militärarzt und zu seinem Leibarzt ernannte. Hier lernte Emin Italienisch, Türkisch und Albanesisch, und als der Gouverneur in Ungnade fiel und nach Trapezunt verbannt wurde, folgte er ihm auch dorthin. Später besuchte er mit Hakki Pascha Armenien und Arabien, er kam nach Janina zurück, und als sein Freund und Gönner 1874 gestorben war, soll Emin dessen Wittwe geheirathet haben. Ob er schon früher zum Islam übergegangen, ist nicht bekannt, bemerkenswerth ist, daß die Gattin des Paschas Ernineh hieß. Nach einer vor Jahren in Konstantinopler Blättern erschienenen Mittheilung kehrte Emin auf ein Jahr mit seiner türkischen Familie in die Heimath zurück und versuchte, sich in Stettin eine Existenz zu gründen. Dies scheint nicht gelungen zu sein, er kehrte nach Konstantinopel zurück, und von diesem Augenblick an fehlen verläßliche Nachrichten über seine Ergebnisse; seine Frau verschwindet aus seinem Leben, und erst nachdem er in Aequatoria war, hat er wieder eine abessinische Frau, von der die zurückgelassene Tochter Ferida stammt, die in Bagamoyo erzogen wird.

Wie Emin nach Aegypten kam, darüber gibt Vita Hassan einige Aufschlüsse. Er war von einer Mission nach dem Libanon nach Konstantinopel zurückgekehrt, wo einige einflußreiche Persönlichkeiten ihm den Vorschlag machten, die Leitung eines politischen Oppositionsblattes zu übernehmen. Die Gelder sollten von diesen Herren hergegeben werden, welche sich an der Mitarbeit betheiligen und das Blatt im Geheimen inspiriren sollten. Emin hatte Zeit gehabt, die Intriguen des ottomanischen Hofes kennen zu lernen. Er sah die Mißbräuche aller Art, die geschahen, und die Tyrannei einer absoluten Macht. Emin war nicht ohne Enthusiasmus, und deswegen schlug er die schriftstellerische Laufbahn ein, die sich ihm aufthat, und die Zeitung „El Hakika" (türkisch: „Hakika", Die Wahrheit) erblickte das Licht der Welt. Ein Journal mit solchen Tendenzen konnte in Konstantinopel nicht lange existiren. In der That verflossen kaum wenige Monate, als trotz des geheimen Einflusses, der die Zeitung und ihren Direktor beschützte, „El Hakika" unterdückt und Emin mit fünf seiner Mitarbeiter, Personen vom Hofe, in die Verbannung geschickt wurde, um dort über das Schicksal der Helden der Wahrheit und des Rechts nachzudenken. Vier Monate verflossen für ihn und seine Gefährten im Exil, während dessen aber zwischen ihnen und ihren Freunden in Konstantinopel eine lebhafte Correspondenz ausgetauscht und das Terrain für ihre Rückkehr nach der Hauptstadt vorbereitet wurde. Als der Boden gehörig vorbereitet war, begab sich Emin im Geheimen nach Constantinopel. Dort gewann er durch Geld Zutritt zum Premierminister, den er vermittelst seiner Beredsamkeit für die Sache der Verbannten zu gewinnen wußte. Drei Tage nach der Rückkehr Emins zu seinen Gefährten übergab einem dieser Herren, H.... Pascha, ein Adjutant des Sultans im Auftrage seines Herrn die Insignien und den Firman eines Muschir (Marschall) und eröffnete allen Verbannten, daß der Sultan sie begnadigt hätte. Dies war die Frucht von Emins Reise nach Konstantinopel. Dort wurde Emin als Chefarzt einem Regiment beigegeben, jedoch nach drei Monaten nahm er mit seinen gleichen Gefährten die Veröffentlichung der Zeitung „El Hakika" wieder auf, die er jetzt in England erscheinen ließ. Beine gebracht war, entdeckte einige Urheber des unbequemen Blattes, und zwar den Emin, der nun auf dem türkischen Staatsgebiet ausgewiesen wurden. Mit dem Einführungsschreiben eines Paschas von Konstantinopel an Chalil Aga, den obersten Ennuchen der Vicekönigin Mutter Ismail Paschas versehen, kam Emin, aller Hilfsmittel bar, in Alexandria an. Aber Chalil Aga war eine zu einflußreiche Persönlichkeit, als daß Emin mit seiner Protektion lange in Verlegenheit hätte bleiben können. Obwohl ihm Chalil Aga verschiedene Stellungen vorschlug, so zog er es vor, in den Sudan zu gehen, und ließ sich ein Empfehlungsschreiben an Ismail Pascha Ajub, den damaligen Generalgouverneur des Sudan, mitgeben. Er wurde angestellt, kam nach Khartum, später nach Lado, wurde unter Gordon Pascha zum Mudir befördert, bis er schließlich Gouverneur der Provinz Hat-el-Estiva wurde. Seine ferneren Schicksale sind bekannt.

Interessant ist, was Vita Hassan über den Religionswechsel Emins erzählt: Als Emin Pascha eines Abends in Wadelai mit seinem ersten Schreiber Ahmed Mahmud bei mir speiste, kam die Unterhaltung zufällig auf das Thema des Religionswechsels. Ahmed Mahmud hatte es einzurichten verstanden, bei Tische eine Flasche Absinth zu zwei Dritteln ganz allein auszutrinken, zum großen Erstaunen des Paschas und trotz seiner Rathschläge und Mahnungen zur Mäßigkeit, die er selbst stets eifrig beobachtete. In seiner Trunkenheit redete er von einem zum Islam übergetretenen koptischen Beamten, und begann gegen die Personen zu sprechen, die ihre Religion verließen, in der sie geboren sind. Der Pascha bewahrte einige Augenblicke eine Haltung, die trübe Betrachtungen verrieth, faßte nach seiner Gewohnheit an den Bart, hob den Kopf und sagte zu ihm: „Hören Sie mich, Ahmed Mahmud. Wenn ein Mann seine Religion eines Weibes wegen aufgibt, ist er tadelnswerth; thut er es des Geldes wegen, ist er verächtlich; aber wenn ihm das Messer an der Kehle sitzt, so ist er, wenn auch nicht ganz zu rechtfertigen, so doch zu entschuldigen und zu beklagen."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Kostwirthin (zu einem Boarder, der seine Tasse schon sechsmal hergereicht hat): Sie scheinen ein sehr großer Kaffefreund zu sein, Herr Schneider? — Schneider: So scheint es, weil ich mich überwinde, so ungeheure Massen Wasser zu schlucken, nur um ein klein wenig Kaffee in den Mund zu bekommen.

Zwei Californische Räuber.

Wieder ist einer der Rinaldinis, welche den äußersten Westen unsicher machen, in die Hände der Behörde gefallen und ein Kamerad des Banditen dürfte sich wohl auch nicht mehr lange seinen Verfolgern entziehen.

John Sonntag und Christian Evans waren seit Jahren der Schrecken der californischen Berge. Die beiden Strolche haben die unglaublichsten Thaten verübt, ohne daß man jemals ihrer hätte habhaft werden können. Vor etwa einem Jahre gesellte sich ihnen ein dritter Desperado, George Sonntag, ein Vetter von John Sonntag, zu und das Kleeblatt machte sich bald darauf an ein größeres Unternehmen.

Am 3. August des vergangenen Jahres überfielen die drei im Visalia County einen Eisenbahnzug und erbeuteten dabei etwa $2000. Den von der Bahngesellschaft engagirten Privatpolizisten gelang es nach einigen Wochen, das Lager der Räuber aufzuspüren und Einen von ihnen — George Sonntag — gefangen zu nehmen. Evans und John Sonntag entkamen, nachdem sie zwei Polizisten verwundet und einen dritten getödtet hatten.

Nun wurden Preise von je $5000 auf die Gefangennahme der beiden gefährlichen Individuen gesetzt und bald schwärmten die californischen Berge von Detectivs und Freiwilligen, die jene Preise verdienen wollten. Aber der Schnee kam und keiner von den beiden Banditen wurde gefangen genommen. Ein einziges Mal hatte eine Abtheilung der Verfolger die Verbrecher zu Gesicht bekommen und auf dieselben Feuer eröffnet. Das Gefecht nahm aber einen äußerst ungünstigen Verlauf für die Sheriffs-Mannschaft. SowohlSonntag als Evans entkamen, von den „Menschenjägern" blieben aber zwei Mann todt am Platze.

Die beiden Banditen schlugen hoch in den Bergen ihre Winter-Quartiere auf und blieben da vollkommen unbelästigt. Als der Frühling kam, begaben sie sich wieder in die Thäler von Fresno und besuchten nicht selten Evans' Wohnung in einem der Vororte von Visalia. Einmal erfuhr ein Polizist von ihrer Anwesenheit daselbst und mit einigen Kameraden machte er sich daran, das Haus zu umzingeln. Die Leute glaubten, die Sache ungeheuer schlau angefangen zu haben und hörten schon die Goldstücke von der Fangprämie in ihren Taschen klimpern — da brachen plötzlich die Umstellten aus, Einer von ihnen schoß den Polizisten Black an und im nächsten Augenblicke waren Beide verschwunden.

Nun wurde eine neue Expedition ausgerüstet, die fast ein Monat lang in den Wäldern und in den Felsen suchte. Fünf von den Männern — darunter der Hilfssheriff Jackson von Nevada — stießen am letzten Sonntag Abend, nachdem sie den ganzen Tag die Gegend abgestreift, etwa 17 Meilen von Visalia auf eine verlassene Hütte, und beschlossen, dort die Nacht zuzubringen.

Kaum hatten es sich die Männer bequem gemacht, so sah einer von ihnen durch ein rückwärts gelegenes Fenster zwei schwer bewaffnete Leute herankommen. Jackson, der Sonntag persönlich kannte, erklärte sofort, die Beiden seien die lange Gesuchten.

Als Evans und Sonntag näher kamen, trat Sheriff Jackson mit seinen Begleitern vor die Thüre. Evans hob sofort sein Winchester-Gewehr an die Backe und feuerte einen Schuß ab. Das Feuer wurde erwidert und Evans und Sonntag stürzten zu Boden, als wären sie verwundet. Trotzdem schossen sie weiter und fast eine Stunde lang krachten die Schüsse und die Kugeln flogen hin und her. Jackson wurde dabei durch einen Schuß in's Bein schwer verwundet und mußte, als die Dunkelheit hereinbrach, von zweien seiner Begleiter nach Visalia gebracht werden. Die zwei zurückgebliebenen Leute wagten es, aus Furcht vor den Banditen nicht, den Platz vor der Hütte zu verlassen und so blieben sie die ganze Nacht mit den Gewehren im Anschlag auf der Lauer liegen. Gegen Morgen kam aus Visalia Verstärkung und nun wurde die Umgegend genau durchsucht. Bald stieß man auf den leblosen Körper von John Sonntag. Der Räuber war ganz mit Stroh bedeckt und man dachte anfänglich, er sei todt. Er hielt in der linken Hand einen Revolver, in seiner Nähe lagen zwei Schrotgewehre und eine Winchester-Büchse. Etwa dreißig Schritte weiter fand man ein zweites Winchester-Gewehr, dasjenige von Evans. Dasselbe war ganz mitBlut bedeckt. Evans selbst war verschwunden. Augenscheinlich hatte Evans die Waffe weggeworfen, um leichter seine Flucht bewerkstelligen zu können. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er einen Schuß durch den Arm erhalten, so daß es ihm Schwierigkeiten bereitet hätte, das schwere Gewehr mit sich zu schleppen.

Sonntag, der in Folge des stundenlangen Liegens in der kalten Nacht ganz steif geworden war, wurde in's Leben zurückgerufen. Er sprach dann sehr freimüthig über sich und seine Angelegenheiten. Er gab an, er sei zu gleicher Zeit durch den Arm und in die rechte Seite geschossen worden. Er fühlte sofort, daß seineWunden schwere und an eine Flucht nicht zu denken sei. Das theilte er seinem Kameraden mit und forderte diesen auf, allein zu fliehen, da ihm — Sonntag — doch nicht mehr zu helfen sei. Evans habe sich denn auch, nachdem es genügend dunkel geworden, geflüchtet, ohne bemerkt zu werden.

Der Räuber ist durch die wochenlangen Strapazen sehr heruntergekommen. Er sagt, er sei überzeugt, er müsse sterben, doch sei ihm sein Schicksal völlig gleichgiltig geworden. Man brachte ihn in aller Stille nach dem Gefängnisse in Visalia, denn man fürchtete, Sonntag würde gelyncht werden, wenn man ihn vor aller Welt einlieferte.

Die Gefangennahme Evans' ist nur noch eine Frage der Zeit. Eine starke Abtheilung Polizisten ist ihm auf den Fersen und da er nur mit einem Revolver bewaffnet, völlig erschöpft und wahrscheinlich auch verwundet ist, kann er seinen Verfolgern unmöglich entgehen.

In den letzten aus Visalia eingelaufenen Nachrichten heißt es übrigens, daß Evans bereits in den Händen der Behörde sei. Ob diese Meldung den Thatsachen entspricht, muß indessen noch abgewartet werden, denn sehr häufig kommt es vor, daß Häscher einen Unschuldigen fangen und die Richtigen laufen lassen.

Das letzte Opfer der Desperados, Hilfssheriffs Jackson, ist schlimm weggekommen. Die Kugel hat den Schenkelknochen zerschmettert und in Folge dessen mußte das Bein amputirt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Milan und Natalie.

Nach langer Zeit haben sich Sohn und Mutter, König Alexander und die Königin Natalie, in Kladovo wiedergesehen; die von den Radikalen aus dem Lande gewiesene Königin-Mutter hat unter einem radikalen Ministerium wieder serbischen Boden betreten, wobei ihr die gebührenden königlichenEhren erwiesen wurden. Der Grund, weshalb die Königin-Mutter Natalie nicht, wie es anfänglich beabsichtigt war, nach Belgrad gekommen ist, um daselbst längeren Aufenthalt zu nehmen, hängt mit der noch immer gesetzlich giltigen freiwilligen Selbstverbannung des Ex-Königs Milan zusammen. Zur Zeit, als der Ex-König Milan an die Regenten jenen Brief schrieb, in dem er erklärte, daß er freiwillig und für immer Serbien verlassen wolle, nur im Falle der Erkrankung seines Sohnes denselben besuchen werde, beeilten sich bekanntlich die Regenten, auf den Vorschlag Ristics, diesen Brief als die Unterlage eines Verbannungsgesetzes zu benützen, einzugehen, das auch von der Skupschtina angenommen wurde — der Ex-König Milan kann nunmehr nicht gut ohne förmliche Aufhebung dieses Gesetzes durch die Skuptschina zurückkehren. Das Ausweisungsgesetz gegen die Königin-Mutter Natalie ist mit demTage der Großjährigkeitserklärung des Königs Alexander erloschen, denn es galt nur bis zu diesem Augenblicke. Der Ex-König Milan sprach nun gegen seine Gattin Natalie den Wunsch aus, mit ihr zugleich nach Serbien zurückzukehren, und da die Königin-Mutter jetzt nach der Aussöhnung auf die Wünsche ihres Gatten Rücksicht nimmt und jeden Zwist vermeiden will, so unterließ sie es, allein nach Belgrad zu kommen. König Alexander wünscht ebenfalls lebhaft, daß die Mitglieder des königlichen Hauses, seine Eltern, nicht unter Gesetzen stehen, welche das Ansehen der Dynastie schädigen; um diesemWunsche zu entsprechen, wird die Regierung der Stupschtina eine Vorlage zur Aufhebung des gegen den Ex-König Milan bestehenden Verbannungsgesetzes unterbreiten, doch gibt es noch einige Fragen, die eine Vereinbarung mit den königlichen Eltern nothwendig erscheinen lassen, und die nun bei der Zusammenkunft in Kladovo von dem Ministerpräsidenten Dokics zur Kenntniß der Königin-Mutter gebracht wurden. Es besteht bei vielen Radikalen noch immer das Mißtrauen, daß Ex-König Milan auf seinen Sohn König Alexander einen ungehörigen Einfluß auszuüben versuchen werde; um dieses Mißtrauen zu beseitigen, hält man es für empfehlenswerth, wenn die Eltern des Königs bei ihrer Rückkehr nach Serbien nur kurze Zeit im königlichen Schlosse verweilen wollten, und bald darauf sich einen selbstständigen Hofhalt einrichteten, wennmöglich in Kragujevac oder Nisch, und wenn ferner der Ex-König Milan in einem einfachen Briefe das Versprechen geben wollte, sich jeden Einflusses auf die Regierung zu enthalten. Diese Punkte würden die Aufhebung des Verbannungsgesetzes in der Stupschtina erleichtern; man glaubt in radikalen Kreisen, daß die Eltern des Königs diese Forderungen erfüllen werden.

Tropfen.



Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

— gegen —

Blutkrankheiten,
Unverdaulichkeit,
Magenleiden,
Leberleiden,
Kopfweh, Uebelkeit,
Dyspepsie, Schwindel,
Verdauungsbeschwerden,
Magen- und Nierenbeschwerden,
Biliöse Anfälle.

— Ebenso gegen die —

Leiden des weiblichen Geschlechts.

Unstreitig das beste Mittel. **Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.**

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Offen Samstag Abends bis 10:30 Uhr.

"THE HUB"

Offen Samstag Abends bis 10:30 Uhr.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Die größte elektrische Schaustellung,

Welche jemals an einem Geschäftshause Amerikas gesehen wurde, bestehend aus 2500 elektrischen Flammen, wird am Samstag Abend vom Hub in Scene gesetzt werden.

Nach monatelanger Arbeit und mit einem Kostenaufwande von vielen tausend Dollars — werden wir am Samstag Abend fertig sein, „auf den Knopf zu drücken" und laden ganz Chicago, sowie die vielen Weltausstellungs-Besucher ein, die **große electrische Schaustellung** in Augenschein zu nehmen — das größte und glänzendste Schauspiel, das je erdacht und ausgeführt wurde.

Außerordentliche Bargains werden offerirt werden, um dieses Ereigniß auf lange Zeit dem Gedächtniß einzuprägen.

Im Männer-Kleider-Dept.

Extra feine Frühjahrs-Anzüge für Männer

in ein- und doppeltknöpfigen Sacks, dreiknöpfigen Cutaways und Prinz Albert-Facons, nach der neuesten Mode gearbeitet und die Produkte einiger der berühmtesten Fabriken umfassend. Werthe $20 und $22. Für Samstag nur

$14.75

Erklärung. — Diese Anzüge wurden kürzlich von überladenen Fabrikanten für Baar eingekauft zu 40 Procent unter dem Herstellungspreise.

Zu viel $5.00 Beinkleider.

Wir haben zu viele $5.00 **Frühjahrs-Beinkleider** auf Lager. Um diesen Fehler zu berichtigen, offeriren wir über 500 Paar der schönsten $5-Hosen, die jemals in dieses Haus kamen, für den Samstagsverkauf zu dem wunderbar niedrigen Preise von **$3.75**

Ein hübscher Spazierstock gratis mit jedem Einkauf am Samstag.

In dem Knaben-Dept.

Die Ursache: Zu großes Lager. Die Folge: Preise von Knaben Kleidern sind um ein ganzes Drittel niedriger als der niedrigste Baarwerth.

2 Stücke Kinder-Anzüge,
Sehr hübsch und gut, werth $3.00, Preis.................... **$1.98**

2 Stücke Kinder-Anzüge,
durchaus ganz Wolle, doppelter Sitz und Knie, wirkliche $5.00 und $6.00 Anzüge, Samstag........ **$3.85**

2 Stück Kinder-Anzüge,
Größte Werthe je in Chicago offerirt, $6.50 und $7.00 Werthe, für.................... **$4.50**

Anzüge für Knaben und Jünglinge.
Lange Hosen, die Sorte welche andere Händlern für $8, $9 und $10 verkauft werden—Samstagfür **$6.00**

Sehr feine lange Hosen-Anzüge,
So gut wie sie sonstwo nie für $12 und $14 gekauft werden können, werden am Samstag zu dem erstaunlich niedrigen Preis verkauft von nur **$9.00**

Star und King Knaben Waists,
in neuesten Frühjahrs-Mustern. Die Hub ist das einzigste Haus in Chicago, welches dieselben das ganze Jahr hindurch verkauft für **88c**
Alle anderen Läden verlangen $1.00 und $1.25.

Eine Baseball-Ausstattung wird jedem Käufer gratis gegeben.

20,000 hübsche Souvenirs werden am Samstag frei an unsere Kunden vertheilt.

Herren erhalten **frei** mit jedem Einkauf einen hübschen Ebenholz-polirten Spazierstock. | Damen erhalten **frei** mit jedem Einkauf einen schönen silberplatirten Columbus-Souvenir-Löffel.

Die beste Spar-Bank

in der Welt ist nicht so gut, als die kleinste Anlage in Grundeigenthum.

Keine schlaflosen Nächte

braucht Ihr zu haben und keine Sorge quält Euch, daß Euere hart verdienten Ersparnisse, deponirt in einer schwachen Bank, vielleicht für Euch verloren seien, wenn Ihr Euer Geld anlegt wo es **sicher und nutzbringend ist.** Wir wollen nicht sagen, daß jede Grundeigenthums-Anlage sicher und nutzbringend ist, ebensowenig als jeder Anzug in einem Kleidergeschäft von derselben guten Qualität oder jeder Schuh in einem Schuhladen werth ist, gekauft zu werden, aber wir behaupten, daß wenn Ihr auf unseren

Special-Frei-Excursionen

mitkommt, welche **jeden Sonntag** um 1:15 Nachmittags, von dem Bahnhofe der Chicago Rock Island & Pacific Eisenbahn, Ecke Van Buren und Pacific Ave., nach unserer schönen

Blue Island Park Addition zu West Pullman,

abgehen, IhrEuch überzeugen werdet, daß wir das feinste und bestgelegenste Grundeigenthum in der Umgebung von Chicago haben. **Jeder Mann oder Frau kann Beschäftigung finden,** in einer der 12 Fabriken, und die neuen Rock Island Wagenfabriken, welche jahraus jahrein 10,000 Leute beschäftigen, befinden sich blos eine Meile von unserem Grundeigenthum. Als einen speziellen Vortheil für diejenigen, welche ihr Geld von der Sparbank zurückgezogen haben, offeriren wir für die nächsten zwei Wochen eine

Herabsetzung von 25 Dollars für jede Lot,

von dem regulären Preise. Unsere Bedingungen sind leicht. Die erste Anzahlung ist $40—50 und der Rest monatliche Zahlungen von $5. — **Freie Fahrkarten** sind zu haben in unserer Office oder 15 Minuten vor Abgang des Zuges am Bahnhof. Passagiere welche auf der Südseite wohnen, können den Zug an der 22., 31., 39. Straße und in Englewood besteigen. Unsere Agenten sind stets im Zuge zu finden, wo sie die Passagiere mit Fahrkarten versorgen werden.

UTITZ & HEIMANN, 79 DEARBORN STR., Zimmer 425. Unity Building.

Freie Excursion nach

TURNER, ILLINOIS.

Der bedeutendsten Fabrikstadt in der Umgegend Chicagos.

Ausgesuchte Bauplätze

50x132 FUSS

von $200 aufwärts.

50 Bauplätze in den letzten 30 Tagen verkauft, und fahren wir bis zum **1. Juli** fort, zu den alten Preisen zu verkaufen.

Bedingungen: 5 Prozent Rabatt für Baar oder auf Abzahlung. $10.00 monatlich.

— **Keine Interessen.** —

Diese Bauplätze, ganz in der Nähe der Fabriken gelegen, bieten die beste Aussicht, sich innerhalb sehr kurzer Zeit im Werthe zu verdoppeln. Näheres bei 15jn6t

C. B. RICHARD & CO., 62 S. CLARK STR., (SHERMAN HOUSE.)

Die einzige Bank, welche nicht verkrachen kann.

THE REAL ESTATE BANK

Und ein Jeder kann sein eigener Bankier sein, indem er eine

Elmhurst Lot

— kauft. —

$10 Baaranzahlung, Rest $1 wöchentlich.

Keine Interessen berechnet.

Freie Excursions-Züge, Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, vom Wells Str.-Depot. bw

DELANY & PADDOCK,
115 Dearborn Str., Zimmer 20, 21 und 22.

SCHILLER PARK,

Neue Subdivision, soeben eröffnet, von Wm. Kolze, nur 2 Meilen von der Stadtgrenze entfernt und nur 35 Minuten Fahrt vom Wisconsin-Central-Bahnhof, Ecke 5. Ave. und Harrison Str.

Wegen Karten und Preise wende man sich schriftlich oder mündlich an 5julm

Willigram & Deaver,
ausschließliche Agenten, 92 LaSalle, Zimmer 22.

Passage - Scheine

im Zwischendeck

werden wieder verkauft von und nach allen Plätzen in **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz.—Vollmachten, Erbschafts-Einziehungen,** sowie **Geldsendungen** durch die deutsche

Reichs-Post

unsere Specialität.

C. B. Richard & Co.
62 S. CLARK STR. (Sherman House.)
☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr. 2jalj

Hört auf, Miethe zu zahlen!

Kauft oder baut Euch ein Haus!

Das Geld wird Euch vorgestreckt, welches Ihr statt Rente zu zahlen, in monatlichen Raten von 5 bis 20 Jahren zurückzahlt.

Das Geld kostet ca. 3 Procent Zinsen. Schreibt um einen Vertreter oder sprecht persönlich vor.

M. FUERST,
56 5. Ave., Zimmer 309—310. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited..	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis..............	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special.......	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug............	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß.........	* 8.35 V	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß..	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagierzug....	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign Passagier	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug......	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug..	* 5.25 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß.......	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß.......	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited..................	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited.	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator..........	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa....	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco.......	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford..........	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver...	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills....	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas....	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis........	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota...........	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis........	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver.	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 V	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo...........	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 V
New York & Boston............	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va..........	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express............	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	6.00 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"...........	*	8.35 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express.....	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express...	*	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Dwight Accommodation.......	*	5.05 PM	† 9.00 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß........	* 5.00 N *10.45 N	* 7.15 V *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth.......	* 5.00 N §10.45 N	‡ 7.15 V *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.....	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß...............	† 2.30 N	ǀ12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ǀAusg. Sonnt. u. Mont.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati....	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati....	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati....	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati....	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation.........	* 3.23 N	*10.45 V

*Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier.....	* 3:30 V	....
Terre Haute und Evansville ..	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass..	§ 1.55 N	§ 2.40 N
Chic. & Nashville Limited.......	* 4.00 N	10.40 V
Terre Haute & Evansville	* 8.55 N	* 6.55 V
Worlds Fair Special		*10.00 N

Unsere Anzeige von

vorgestern, wahrheitsgetreu, wie unsere Anzeigen alle sind, hat ihren Zweck nicht verfehlt; die Wirkung war über unser Erwarten günstig.

Etwa zweihundert

der bewußten

$10 u. $12 ganzwollenen Männeranzüge

verließen gestern unser Geschäft—die beste Annonce für uns.

Wir ersuchen den Leser die Mühe nicht zu scheuen, und sollte er auch entfernt von unserem Stadttheile wohnen, es wird sich ihm als lohnend erweisen, unser Geschäft zu besuchen.

Unsere Waaren sind darauf berechnet, Kunden für uns zu gewinnen, und die Preise so gestellt, daß auch der Unbemittelte es sich leisten kann, gut gekleidet zu gehen.

Neben diesem speciellenVerkauf offeriren wir auch etwa

200 feine echt schwarze Clay Worsted-Anzüge

in Sack- und Frock-Facon, ganz Wolle. Diese Anzüge sind extra gut gemacht und fein passend; der Preis ist außerordentlich niedrig.

Ferner 500 ganzwollene Hosen

extra stark, und für uns allein gemacht, 20 verschiedene Muster

$3.00 und $3.50

Sommer-Rock und Westen

hell oder dunkelfarbig, gewöhnliche Nummern oder für ungewöhnlich große Männer, in großer Auswahl, von

$1.00 bis $10.00.

Sterns

Reelles Kleider-Geschäft,

N.-W.-Ecke Harrison und Halsted Str.

Die sicherste Sparbank

ist die Gründung eines eigenen Heims.

Kommt alle und überzeugt Euch, wir offeriren **Stadt-Lotten von $300 und aufwärts** auf kleine monatliche Raten an

CENTRAL AVE.-STATION.

Nur 6½ **Meilen** vom Courthause, 2½ **Meilen** innerhalb der Stadtgrenze in der **27. Ward.**

Frei-Excursion mit Musik, jeden Sonntag um 1 Uhr 30 Nachm.,

vom **Union-Bahnhof,** Canal u. Adams Str., mit der **Chicago, Milwaukee & St. Paul R. R.**

Mit einer **kleinen Anzahlung,** und den Rest nach Belieben, könnt Ihr bei uns eine Lot kaufen, die Euch einen großen Gewinn in kurzer Zeit bringt, außerdem habt Ihr die Garantie, daß Euer Geld sicher angelegt ist, indem unser Boden fest ist, während viele Banken schwanken. — Wir bauen Euch auch **Häuser** mit einer kleinen Anzahlung und **den Rest bezahlt Ihr statt Rente!** Abstract und Titel perfect mit jeder Lot.

Unsere Subdivision liegt an vier Sectionslinien an **Grand, Central, Fullerton und Armitage Aves.;** blos 20 Minuten Fahrt.

Mit dicht bevölkerter Nachbarschaft, schöne breite Straßen, Schulen, Kirchen, Stores, und **zwei große Fabriken** am Platze, wovon eine gegenwärtig **200 Leute** beschäftigt, während die Garden City Foundry und Maschinen-Fabrik, die jetzt im Bau begriffen ist, **4—500 Leute** beschäftigen wird.

Die **Metropolitan Elevated Railway,** wird bis zu unserem Land gehen, die **Freight Yards** von der Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn grenzen an unser Land an, die **Car Shops** von derselben Gesellschaft werden in der nächsten Nähe gebaut werden, unser Land daher sehr geeignet für den Arbeiter als auch Geschäftsmann. — **Kommt und überzeugt Euch!**

Trains halten außer Union Depot an Clybourn Place, nahe Clybourn Ave., Leavitt Str. und California Ave. und allen Zwischen-Stationen. — Wegen **Frei-Tickets** wende man sich an unsere Office oder am Bahnhof vor Abgang des Zuges.

SCHWARTZ & REHFELD, 162 WASHINGTON STRASSE, Zimmer 57, 58 und 59.

Tickets sind ferner bei unserem General-Agenten **SIEGFRIED BLUM, 155 Orchard Str.,** zu haben

---

Alte und neue Methoden.

Die Neue .....

Die größten Fabrikanten der Welt.

Verkaufen direkt an die Consumenten.

Der Gewinn der Zwischenhändler gespart.

Derselbe Preis für Alle!

Nicht mehr verlangt.—
Nicht weniger genommen.

Leichte Zahlungen. Zufriedenheit garantirt.

Die vier Kimball-Fabriken

(elf Acres Bodenfläche) bauen jährlich 6000 Kimball Pianos und 18,000 Kimball-Orgeln.

Hændler in HALLET & DAVIS und anderen Pianos.

Upright Pianos, gebrauchte.....$140 bis $195
Square Pianos, gebrauchte.....$ 20 bis $ 50

W. W. KIMBALL & CO.,

KIMBALL HALL,

WABASH AVE., nahe Jackson Str.

☞ J. THIERY, deutscher Verkäufer. bw

WER noch billige **Passagescheine** kaufen will, möge sich jetzt melden, denn Preise werden nächstens theurer. — Näheres bei:

Anton Boenert, General-Agent.

Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Collektionen, Postauszahlungen u. s. w. eine Spezialität. 2flm

Illustrirte Weltausstellungskalender für 1893 gratis. Man beachte:

92 La Salle Str.

Hamburg-Montreal-Chicago.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft. Hansalinie.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. D. Connelly, General-Agent in Montreal, 14 Place d'Armes.

ANTON BOENERT,
General-Agent für den Westen, 92 La Salle Str.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir leihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

CHICAGO MORTGAGE LOAN CO.,
[illegible] La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken u. s. w. übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,

Zimmer 405, 84 La Salle Str.

(OXFORD BUILDING.) 16jlbw

Finanzielles.

Household Loan Association,

(incorporirt)

85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ **Es wird deutsch gesprochen.**

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Sicherste Anlagen!!

sind Erste Hypotheken, gesichert durch Chicago Grund-Eigenthum.

Wir haben immer solche

Mortgages

in Beträgen von $500.— aufwärts, **zahlbar in Gold,** zu verkaufen.

Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.

E. G. Pauling,

145 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4ap1j

---

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices:
Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiß, 614 Racine Ave.
A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. **94 La Salle Str.,** Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns. Telephon 1274, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.